Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

www.sac-einsiedeln.ch

Clubnachrichten

SAC Sektion Einsiedeln

November / Dezember 2021 | Nr. 6, 42. Jahrgang

FÜR ERSTES LICHT
UND SPÄTE HEIMKEHR

Bergabenteuer beginnen bei uns. Beratung durch begeisterte Bergsportler, faire Preise und erstklassiger Service für deine Ausrüstung. **Wir leben Bergsport.**

Filiale Pfäffikon
Eichenstrasse 8
8808 Pfäffikon
055 415 88 10

baechli-bergsport.ch

BÄCHLI
BERGSPORT

Diese Clubnachrichten gelten als Einladung zur Generalversammlung und werden deshalb allen Clubmitgliedern zugestellt.

EINLADUNG
ZUR 119. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Freitag, 19. November 2021, 19.00 Uhr, in Einsiedeln

Wir treffen uns im Kultur- und Kongresszentrum "ZWEI RABEN".
Alle Clubmitglieder sind herzlich eingeladen.

Folgende Geschäfte liegen zur Behandlung vor:

1. Begrüssung
2. Bestandesaufnahme
3. Wahl von zwei Stimmenzählern
4. Protokoll der schriftlichen Generalversammlung 2020 per 6. Januar 2021.
5. Jahresberichte 2021
6. Jahresrechnung per 31. Oktober 2021
7. Ehrungen
8. Wahlen
9. Jahresprogramm 2022
10. Voranschlag 2022
11. Jahresbeitrag 2022
12. Verschiedenes

Der Vorstand freut sich, wenn er möglichst viele Mitglieder begrüssen darf.

Corona-Massnahmen: In Absprache mit dem KK Zwei Raben wird die GV mit Zertifikatspflicht durchgeführt. Das erlaubt uns eine Durchführung im gewohnten Rahmen, ohne Maskenpflicht.

Der Vorstand berichtet

Liebe Clubfamilie

Mit der kommenden GV wird es zehn Jahre, dass ich zum Präsidenten der SAC Sektion Einsiedeln gewählt worden bin. Ich habe es keinen Tag bereut, dass ich mich für dieses interessante Amt zur Verfügung gestellt habe. Die unzähligen schönen Begegnungen in der Sektion und an den Anlässen des Gesamtverbandes, die sehr angenehme Zusammenarbeit in einem engagierten Vorstand, die vielen aktiven Mitglieder, Tourenleiter, Hüttenwarte, Retter und die viele anderen Helfer haben mich bei der Führung der Sektion enorm unterstützt. Miteingeschlossen sind natürlich auch die Frauen in unserer Sektion. Sie werden immer aktiver und stellen mittlerweile den halben Vorstand; an der kommenden GV steht mit Christine Meier Zürcher die erste Frau als Präsidentin der Sektion Einsiedeln zur Wahl.

Ich danke allen ganz herzlich, die mich in diesen zehn Jahren unterstützt haben!

Ruedi Birchler, Präsident

Wir können gratulieren:

Unser Clubsenior und Freimitglied **Gerhard Kieffer,** Bunzlauerstrasse 99, 90473 Nürnberg, kann am **11. November** seinen **95. Geburtstag** feiern. Gerhard hat in seinen 70 Jahren Zugehörigkeit zu unserer Sektion sehr viel für unser Clubleben beigetragen. Erwähnt seien seine vielen Touren- und Wanderwochen, die er in der Schweiz und im grenznahen Ausland organisiert und durchgeführt hat. Gerhard ist auch fast zu jeder Generalversammlung von Nürnberg nach Einsiedeln gereist. Wir hoffen,

Inhaltverzeichnis

Einladung zur Generalversammlung	**1**
Impressum	**2**
Der Vorstand berichtet	**3**
Die Touren der Stammsektion	**4**
Die Touren der Senioren	**5**
Die Touren der SAC-Jugend	**7**
Die Touren der FaBe/KiBe	**7**
Tourenberichte	**7**

Impressum

© SAC Sektion Einsiedeln

Redaktion: Werner Bösch

Druck: Franz Grätzer+Co., Einsiedeln;

Auflage: 880 Expl.

Redaktionsschluss: 10. November 2020

Inserate:
Ruedi Birchler, praesident@sac-einsiedeln.ch

Bild auf Frontseite: 10 Clubmitglieder erlebten am 26. August eine besonders eindrückliche Bergtour: Mit Start Auf dem Oberalppass bestieg man zuerst den Pazolastock, von wo es zum Rossbodenstock (Bild) ging. Rechts in der Tiefe das «kleine Andermatt».

dass wir Gerhard auch dieses Jahr an der GV begrüssen und ihm zu seinem Doppeljubiläum gratulieren können.

Am **12. Dezember** feiert unser **Ehrenmitglied Toni Birchler,** Kornhausstrasse 44, 8840 Einsiedeln seinen **80. Geburtstag.** Toni, während vieler Jahre Hüttenchef, war der Fachmann in der Sektion, wenn es um Baufragen ging. Ob ein Zelt für ein Fest errichtet oder die Furggelen-Hütte umgebaut wurde, Toni war der Mann der Stunde. Leider hat eine Erkrankung vor ein paar Jahren seiner Sport-tätigkeit ein Ende gesetzt. Die Sektion verdankt Toni ausserordentlich viel.

Der Vorstand und die ganze Sektion gratulieren den beiden Jubilaren herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Wir begrüssen neue Clubmitglieder:

Tim Reichmuth, Einsiedeln; Chiara Fässler, Euthal; Eliane Stössel, Schindellegi; Joey Küffer, Rup-perswil; Familie Marcel, Silvia, Janik und Luca Zehnder, Egg sowie Uwe Horstmann und Viktoria Garten aus Wollerau.

Wir heissen alle herzlich willkommen und wünschen viele schöne Stunden mit dem SAC Einsiedeln!

Öffnungszeiten der Hütten

Tritt-Hütte: 3. Oktober 2021 bis 24. April 2022, jeweils sonntags. Zusätzlich 26. Dezember / 1. Januar

Geöffnet ist die Hütte bis 16 Uhr. Am 25. Dezember bleibt sie geschlossen. (Verantwortlich Willy Kälin)

Furggelen-Hütte: 10. Oktober 2021 bis 18. April 2022, jeweils Samstag/Sonntag. Vom 26. Dezember bis 2. Januar durchgehend geöffnet. Am 25. Dezember bleibt sie geschlossen. (Verantwortlich Esther Birchler)

Beide Hüttencrews freuen sich auf zahlreiche Besuche!

Siehe auch SAC-Homepage Rubrik «Hütten»

Tourenprogramm November / Dezember 2021

Stammsektion

November

7.11.	W:	Tour in der Umgebung	Hans Grätzer	T3
14.11.	W:	Tour in der Umgebung	Felix Ochsner	T2
19.11.	C:	Generalversammlung	Ruedi Birchler	
21.11.	C:	Neumitglieder-Apéro	Ruedi Birchler	
26.11.	S:	Skitour in der Gegend	Christine Meier Zürcher	WS
28.11.	S:	Stock 1501 m.ü.M.	Christine Meier Zürcher	WS

Dezember

4./5.12	A:	Tourenleiterkurs Winter	Hubert Späni	
5.12.	C:	Etzel-Zusammenkunft	Ruedi Birchler	
11.12.	A:	LVS-Kurs für Mitglieder	Hubert Späni	
12.12.	S:	Anwendungstour Tisch	Hubert Späni	
19.12.	S:	Furggahorn	Silvan Capol	S
24.12.	S:	Chrischdchindlitour	Franz Zürcher	WS
26.-30.12	S:	Skitouren ins Weisse	Franz Zürcher	ZS
27.12.	S:	Chli Chärpf 2699 m.ü.M.	Josef Sidler	WS
31.12.	S:	Silvestertour	Hubert Späni	WS

Senioren

November

3.11.	W:	Durs Bisis-und s'Muotital	Josef Schönbächler	T2
10.11.	W:	Littau-Werthenstein	Werner Greter	T1
11.11.	W:	Grosser Runs – Amselspitz	Benno Oochsner	T2
17.11.	W:	Um den Wägitalersee	Alfred Kälin	T1
19.11.	C:	Generalversammlung	Ruedi Birchler	
21.11.	C:	Neumitglieder-Apéro	Ruedi Birchler	
24.11.	W:	Buechberg-Wangen	Alfred Kälin	T1

Dezember

1.12.	W:	Gueteregg	Alice Kälin	T1
5.12.	C:	Etzel-Zusammenkunft	Ruedi Birchler	
11.12.	A:	LVS-Kurs für Mitglieder	Hubert Späni	
17.12.	W:	Christchindlitour Furggelen	Alice Kälin	
19.11.	C:	Generalversammlung	Ruedi Birchler	

Dezember

3.12.	C:	Chlausplausch	F.Zehnder/B.Müller
19.12.	S:	Adventstour	Lorenz Ochsner

Jugend – FaBe/KiBe

November

13./14.11.	W:	Nacht-OL mit JO-Hock	Benjamin Müller

Tourenberichte

Montag, 26. Juli 2021 – Freitag, 30. Juli 2021: H: Sommertourenwoche

Leitung: Urs Horath

Montag, 26. Juli 2021

Am Montagmorgen trafen wir uns um 7 Uhr in Einsiedeln, unser Bergführer Urs, vier JO-lerinnen und drei JO-ler. Nach der vierstündigen Autofahrt nach Sfazù wartete bereits das Postauto um zur Saoseo-Hütte zu fahren. So konnten wir Zeit fürs Klettern sparen. Nach einer kleinen Verpflegung ging's zum Klettergarten, zehn Minuten von der Hütte entfernt. Alle konnten etwa fünf Routen klettern, bis es zu regnen anfing und wir zur Hütte zurückkehrten. Dort vertrieben wir unsere Zeit mit Monopoly Spielen. Nach dem feinen Nachtessen machten wir nur noch Blödsinn und hatten es lustig.

Dienstag, 27. Juli 2021

Nach einer angenehmen Nacht in der Saoseo-Hütte hatten wir ein gediegenes Morgenessen. Wir merkten, dass das Wetter nicht gut war. Deshalb entschied Urs, mit uns Seiltechnik-Ausbildung zu machen. Dabei lernten wir den Selbstaufstieg und repetierten nochmals das Mehrseillängenklettern auf der Route «Saoseo-Hütte-Treppenhaus». Am späteren Nachmittag besserte sich das Wetter und wir besichtigten noch den wunderschönen Saoseo-

Am ersten Tag Klettern im Klettergarten unweit der Saoseo-Hütte SAC.

See. Bevor wir dann zurück zu den Autos liefen, übten wir noch einmal das Abseilen. Wir fuhren zur Talstation der Diavolezza-Bahn, mit welcher wir dann zum Tagesziel Berghotel Diavolezza hoch gondelten. Oben be-grüssten wir unseren JO-Chef Ben und dessen Freund Matthias, welche Urs für die kommenden zwei Tage als Seilführer unterstützten.

Gipfelglück am zweitletzten Tag auf dem Piz Morteratsch. Hinten die «Himmelsleiter» alias Biancograt des Piz Bernina.

Mittwoch, 28. Juli 2021

Nach der Übernachtung auf der Diavolezza war geplant, dass wir den Piz Palü besteigen. Da es aber sehr neblig und regnerisch war, entschieden sich unser Bergführer und der JO-Chef, dass wir nicht dorthin gehen. So machten wir am Morgen den Klettersteig Piz Trovat. Oben angekommen, spürten wir das Gewitter, indem das Eisen surrte, was man nicht jeden Tag erlebt. Sogar dem Bergführer standen die Haare zu Berge! Wir gingen zurück zur Diavolezza-Bergstation und assen dort Mittag.

Nachdem alle etwas gegessen hatten, brachen wir auf zur Boval-Hütte. Der Regen kam stärker als gedacht. Alle liefen mit Regenjacke, teils auch mit Regenschirmen Richtung Hütte. Dort angekommen, waren wir alle ziemlich durchnässt.

Donnerstag, 29. Juli 2021

Das Wetter meinte es an diesem Tag sehr gut mit uns. Schon am Morgen liefen wir mit vollstem Elan los und als dann die Sonne hinter den Bergen nach uns rief, ihre Strahlen über uns ausbreitete, stieg die Laune immer höher. Alles, was ich zu diesem Zeitpunkt wollte, war höher hinauf, näher zu den Bergen. Das Tagesziel war der Piz Morteratsch. Bald darauf mussten wir die Steigeisen montieren und den Pickel zur Hand nehmen. Dank den Steigeisen gewannen wir schnell an Höhe und letztendlich mussten wir einen wunderschönen, schmalen Grat Richtung Gipfel überwinden. Auf dem Gipfel wehte ein eisiger Wind und doch genossen wir das 360°-Panorama. Es war ein Traum! Nach einer Pause machten wir uns auf den Weg zurück zur Hütte. Oberhalb des Gletschers hatten wir noch eine Ausbildung über Eisschrauben und Verankerungen. Aila, Florian, Matthias und Urs nahmen eine Herausforderung an und kletterten über den Spraunzagrat auf den Piz Morteratsch und hatten deshalb länger. Mit einem sehr guten Abendessen liessen wir den letzten Abend in Ruhe ausklingen.

Freitag, 30. Juli 2021

Am Freitag früh gingen wir mit leichtem Gepäck von der Tschierva-Hütte über den Gletscher auf den Piz Umur. Beim hinunter Laufen machten wir einen Halt bei einer Gletscherspalte. Dort zeigte uns Urs, wie man eine Person aus der Gletscherspalte rettet. Nach der ganzen Übung machten wir uns in einem sehr zügigen Tempo auf den Weg zurück ins Tal. Von Pontresina aus fuhren wir nach Hause.

Dienstag, 3. August 2021 – Freitag, 6. August 2021: H: Südtirol – Trentino

Leitung, Bericht:	Ernst Frei
Teilnehmer:	8 Clubmitglieder
Fotos:	Esther Hegner, Felicia Bettschart, Walter Kälin, Werner Greter
Wetter:	von allem etwas!

Bereits im April, als ich die Hütten reservieren wollte, zeigte sich, dass wir die vorgesehene Rundtour so nicht machen konnten, da eine Hütte bereits ausgebucht war. Daher entschloss ich mich, die Zufallhütte als Stützpunkt zu wählen.

1.Tag: Nach der Anreise über den Flüela- und Ofenpass ins hintere Martelltal stiegen wir über den aussichtsreichen Plima Schluchtenweg zur Hütte auf. Unser Gepäck konnten wir mit der Seilbahn hinauf transportieren.

2.Tag: Der Wetterbericht sagte für den ganzen Tag Regen voraus. So entschlossen wir uns für eine Wanderung. Mit Schirm und Regenhose ausgerüstet, machten wir uns auf den Weg ins Madritschtal und, unter den Vertainen querend, ins Pedertal. Bei der verfallenen Schildhütte machten wir eine kurze Pause, bevor es zu unserem heutigen Gipfelziel, dem Pederköpfel 2585 m.ü.M., ging. Der Abstieg zur Lyfi Alm, wo wir eine ausgiebige Rast einlegten, war nass und aufgeweicht. Für den Rückweg folgten wir der Waldstrasse und anschliessend dem Normalweg zurück zu unserer Unterkunft.

3.Tag: In der Nacht fiel starker Regen, der oberhalb von ca. 2900 Meter in Schnee überging. Unser heutiges Ziel - die Cima Marmotta oder Köllkuppe - sollte aber machbar sein. Der Aufstieg führte uns vorbei an der Marteller Hütte zum Hohenferner, wo wir anseilten. Durch tiefen Gletschersumpf, weiter oben durch 30 cm Neuschnee, legte Chleri eine gute Spur, die auch von der nachfolgenden Führerpartie gerne genutzt wurde. So erreichten wir sogar bei etwas Sonne den Gipfel 3326 m.ü.M. Nach den obligaten Gipfelfotos ging's zügig zurück zu Radler und Cappuccino auf der Marteller Hütte. Hier verabschiedeten wir auch Felicia und Gerhard, die nach Innsbruck fuhren.

4.Tag: Nachdem wir festgestellt hatten, dass die meisten Teilnehmer im Rahmen einer Skitour schon auf der Hinteren Schranspitze waren, schlug ich die Eisseespitze 3230 m.ü.M vor. Wir folgten dem Tal Richtung Langferner. Auf ca. 2800 Meter, wo früher der Einstieg zum Gletscher war, mussten wir feststellen, dass das infolge des Gletscherrückgangs nicht mehr möglich war. So folgten wir dem Weg Richtung Casatti Hütte bis zu Punkt 3092. Auch hier grosses Staunen: Wo noch vor einigen Jahren Gletscher war, findet man heute nur noch Schutthalden. Durch nassen Schnee erreichten wir den Gipfel, der uns erstmals einen Blick auf die umliegenden Gipfel erlaubte. Dem Aufstiegsweg folgend, ging's hinunter zu einem glasklaren Seelein auf 2800 Meter, wo wir

Start am zweiten Tag bei der Zufall-Hütte.

Gipfelfoto auf der Köllkuppe.

Schlussmann «Chleri» scheint zu rätseln, ob man da wirklich in einer Sommer-Tourenwoche unterwegs ist.

einen Halt einlegten. Ein Teilnehmer liess es sich nicht nehmen, im eiskalten Wasser ein Bad zu nehmen. Zurück bei der Hütte genehmigten wir uns noch ein Getränk, bevor es heimwärts ging. Herzlichen Dank den Teilnehmern für die gute Kameradschaft!

Samstag, 7. August 2021: MB: Sitter-Runde >> Region Hoch-Ybrig

Leitung, Bericht, Fotos: Erwin Kälin
Teilnehmer: 2 Clubmitglieder
Wetter: morgens trocken und heiter, nachmittags Regen

Da die Wetterprognose wie üblich in diesem Sommer war, entschieden wir uns für eine Tour in der Umgebung. Via Alpthal und Zwäcken gelangen wir nach Oberiberg. Da wir beide eine Jahreskarte vom HY haben, nehmen wir die Bahn zum Steinboden. Der Blick zum Twäriberg lässt uns keine Hoffnung auf Sonne, deshalb nehmen wir direkt die Abfahrt nach Oberiberg. Über die Guggerenflue geht es auf den 'Trail' nach Unteriberg, der Minster entlang an den Sihlsee und via Willerzell und Vogelherd zurück ins Dorf. Das Zeitmanagement hat gestimmt, kaum zu Hause, beginnt es kräftig zu regnen.

Gebiet Laucherenstöckli: Auch im Sommer mit dem MTB eine Reise wert.

Mittwoch, 11. August 2021: W: Spitzmeilenhütte 2111 m.ü.M.

Leitung:	Josef Bisig
Bericht:	Josef Bisig
Fotos:	Sepp Schönbächler und Karl Durrer
Teilnehmer:	19 Clubmitglieder
Wetter:	am Vormittag stark bewölkt, wenig Sonne, am Nachmittag herrlich sonnig.

Der gefällige und sehr zweckmässige Neubau der Spitzmeilen-Hütte SAC wurde 2007 nach einem halben Jahr Bauzeit erstellt.

Für 15 beginnt die Anreise in Einsiedeln. Nach dem Zustieg in Burghalden, Wädenswil und Pfäffikon SZ sind wir vollzählig. Die Fahrkarte hat Gültigkeit bis nach Flumserberg-Tannenboden. Nach der etwas frühen Tagwache haben wir im Maschgenkamm-Restaurant den Startkaffee verdient. Vielen Dank an Bernadette Dittli für die Übernahme dieser Start-Runde. Immer noch unter bedecktem Himmel marschieren wir los in Richtung Panüöl und auf guter Natur-Strasse zur Alp Fursch. Hier beginnt der mehrheitlich gute Weg über Rietboden zum Sässli und dann zur Spitzmeilenhütte, die wir nach gut 2 Stunden erreichen. Der Service klappt ausgezeichnet. Sehr schnell und gut zubereitet haben wir unsere Bestellungen auf dem Tisch. Das Hütten-Team verdient hier einen besonderen Applaus. In der Zwischenzeit wird es immer schöner. Bei blauem Himmel machen wir uns auf den Rückweg über Calanshüttli, Zigerfurggen zum Maschgenkamm. Auf

Tolles Maschgenkamm-Panorma: Von ganz rechts: Schibenstoll, Zuestoll, Brisi, Frümsel und Selun, 5 der 7 berühmten Churfirsten.

dem ganzen Weg können wir die herrliche Bergwelt bestaunen und uns an der wunderschönen Alpenflora erfreuen. Es ist aber auch nicht zu übersehen, dass die in letzter Zeit teils heftigen Regenfälle ihre Spuren hinterlassen haben. Schliesslich können wir einen schönen, gelungenen und vor allem unfallfreien Wandertag hinter uns bringen. Dafür möchte ich mich bei allen herzlich bedanken.

Donnerstag, 12. August 2021: W: Braunwald – Glattalp

Leitung:	Alfred Kälin
Bericht, Fotos:	Alice Kälin
Teilnehmer:	12 Clubmitglieder
Wetter:	sonnig und schweisstreibend

Meteo Schweiz meldet einen warmen Sommertag an, was die Entscheidung zur Durchführung der Wanderung erleichtert. Mit dem ö.V. fahren wir nach Linthal und steigen auf die Standseilbahn um, die zur Sonnenterrasse Braunwald hinaufführt. Fredi orientiert uns, wie der Tag abläuft. Es beginnt mit einem kurzen Einlaufen zur Gondelbahn Gumen, die uns hinauf ins gleichnamige Restaurant bringt. Bei herrlichem Bergpanoramablick zum imposanten Tödi geniessen wir die Kaffeepause. Die Wanderung beginnt entlang der Braunwaldalp, einem schönen Pflanzenschutzgebiet. Die Alpenflora ist in voller Blüte. Der Aufstieg zum Bützi ist schweisstreibend, wird aber gut bewältigt. Nach dem passähnlichen Übergang sind wir auf Oberallmiger-Gebiet. Über riesige Karrenfelder, die Kondition und guten Tritt er-

Freude herrscht (einmal mehr!): Der Aufstieg zum Bütz ist geschafft.

fordern, und einige Schneefeldern erreichen wir die Erigsmatt. Hier machen wir Mittagshalt, Steine für eine Sitzgelegenheit sind genügend vorhanden und bei der Älplerfamilie Heinzer gibt es noch eine 'Kafirunde'! Auf den kaum enden wollenden Weiden der Charetalp grasen viele hundert Schafe, Rinder, Ziegen und Pferde. Das letzte Aufstiegsstück zum Grossbodenkreuz erscheint steiler, als es ist. Glücklich sichten wir unter uns die schöne, neu umgebaute Glattalphütte SAC. Dort kehren wir ein für eine Erfrischung. Da wir noch genügend Zeit haben, entschliesst sich die Gruppe, ins Sali hinunter zu laufen. Nach dem happigen, steilen Abstieg – immerhin 700 Höhenmeter – machen einige noch eine letzte Einkehr im gemütlichen Bäsäbeizli. Mit Bus und Bahn geht es dann, zufrieden über das Geleistete, zurück in unser Klosterdorf. Vielen Dank an Fredi für die abwechslungsreiche Tour!

Nach dem Mittagskaffee bei der Erigsmatt-Hütte. Weiter geht es via Charetalp zur neu umgebauten Glattalphütte SAC.

Samstag, 14. August 2021: W: Oberbauenstock – Niederbauen

Leitung:	Claudia Göller
Teilnehmer:	8 Clubmitglieder, 2 Gäste
Bericht:	Claudia Göller
Fotos:	Lilly, Antoinette, Andi
Wetter:	schönes, (zu) heisses Sommerwetter

Nach mehrmaligem Verschieben der Tour (schlechtes Wetter, Unwetter, keine Schifffahrt) trafen sich schliesslich 10 motivierte Wanderer am Schiffssteg in Brunnen. Die Überfahrt nach Treib, die Fahrt mit der Standseilbahn nach Seelisberg und die Wanderung bis zur Gondelbahn verlief kurzweilig. Dort ergab sich leider eine ungeplante Verzögerung durch Wartezeit an der Gondel, so dass wir dann ab Alp Weid bei grosser Hitze durch das Lauweli bis auf den Sattel zwischen Niederbauen- und Oberbauenstock auf einem blau-weissen Wanderweg aufstiegen. Nach einem kurzen Abstecher zum Niederbauen 1932 m.ü.M. mit sehr schöner Aussicht und einem ersten Picknick starteten wir in die zweite Etappe auf den Oberbauenstock. Der Weg war trocken und an einigen Stellen mit Drahtseilen gesichert, so dass alle Teilnehmer den Gipfel 2117 m.ü.M. problemlos erreichten. Wir liessen uns bei einer gemütlichen Gipfelpause mit fantastischer Rundum-Aussicht ein verspätetes Zmittag schmecken. Nach dem folgenden Teilstück auf dem schönen Grat Richtung Westen folgte der etwa zweistündige Abstieg ins Isenthal. Unterwegs gab es glücklicherweise die Möglichkeit, unsere leeren Trinkflaschen auf der Alp Hinter Baberg wieder aufzufüllen. Die Zeit bis zur Abfahrt des Postautos in Kleinwäldli nutzen wir noch für ein erfrischendes Bad im Isentaler Bach, so dass wir alle abgekühlt und erholt die Heimfahrt antreten konnten.

Nicht jeden Tag trifft man auf derart schöne Edelweiss-Exemplare.

Ich danke allen Teilnehmenden für die Kameradschaft und den wunderbaren Tag. Es war für mich ein schöner Start als Tourenleiterin.

Höher als 2117 m.ü.M. geht es heute nicht mehr: Die frohen Einsiedler Alpenclübler auf dem Oberbauenstock.

Sonntag, 15. August 2021: SK: Klettern in der Region

Leitung: Benjamin Müller
Bericht: Benjamin Müller
Teilnehmer: 5 JO-ler, 2 KiBe

Kurzentschlossen begeben wir uns zum Chli Schijen, wo wir gemeinsam verschiedene Sicherungs- und Klettertechniken behandeln. Einmal mehr müssen wir feststellen, dass wir Zug für Zug gegen die Gravitationskraft kämpfen und jeder Griff, Tritt und Knoten sitzen muss.

Wir erleben einen weiteren wunderschönen Tag in unserem heimischen Klettergarten.

Keiner ist am Berg zu klein, ein toller Kletterer zu sein!

Sonntag/Montag, 15./16. August 2021: H: Oberaarhorn 3631 m.ü.M.

Leitung/Bericht: Hubert Späni
Teilnehmer: 5 Clubmitglieder
Wetter: Sonntag: sonnig, Montag: sonnig mit Quellwolken

Sonntag, 15.8.2021

Auf dem Grimselpass trafen wir uns, wie abgemacht, zum Znünikafi. Von da fuhren wir in einem Auto auf der schmalen Strasse zur Staumauer des Oberaarsees 2305 m.ü.M. Ausgerüstet mit Sack und Pack überquerten wir diese und marschierten dem rechten Seeufer entlang Richtung Gletscher. Den unteren Teil konnten wir mit Steigeisen, aber ohne Seil auf dem aperen Gletscher überwinden. Auf ca. 2700 m.ü.M. war dann das Eis mit Schnee bedeckt und wir legten eine kurze Pause ein. Wir seilten uns an und erklommen als 5er-Seilschaft das Oberaarjoch 3206 m.ü.M. und erreichten über den neuen Weg die Leiter am steilen Felsen. Dies erforderte nochmals einen kurzen Kraftakt. Dann aber erfreuten wir uns an der herrlichen Bergsicht bei einem durstlöschenden Getränk auf der Terrasse der Oberaarjochhütte 3255 m.ü.M.

Montag, 16.8.2021

Weil der Wetterbericht für den Nachmittag Regen und Gewitter angesagt hatte, war schon früh Tagwache. In der Morgendämmerung kletterten wir die ersten Felsstufen hinauf. Ab ca. 3400 m.ü.M. hatte es Firnschnee und wir schnallten die Steigeisen an. Es hatte guten Trittschnee, so dass wir rasch vorwärts kamen. Erst beim Gipfelkreuz 3631 m.ü.M. traten wir aus dem Schatten des Berges und wurden von der Sonne erwärmt. Wir genossen das Panora-

Bildlegende S.12: Start bei der Oberaarsee-Staumauer 2305 m.ü.M. Rund 900 Höhenmeter sind es bis zum markanten Oberaarjoch.

ma von den Berner Alpen zum Galenstock und bis zu den Walliser 4000-ern.

Die im Süden aufziehenden Wolken erinnerten uns an die Wettervorhersage und so machten wir uns wieder auf den Abstieg, den wir problemlos bewältigten. Nach einer kurzen Pause in der Oberaarhütte – wir mussten schliesslich noch die Kosten begleichen – nahmen wir den langen Weg über den Gletscher hinunter zum Stausee unter die Füsse. Die bedrohlichen Regenwolken verschonten uns und so erreichten wir unser Fahrzeug noch trockenen Fusses. Wie schnell das Wetter zu einem Inferno werden kann, erlebten wir dann auf der Fahrt zum Grimselpass. In dichtem Nebel und niederprasselndem Regen erreichten wir in schleichendem Tempo den Pass.

Hier trennten sich unsere Wege wieder. Wir – Eveline und ich – verabschiedeten die Einsiedler und genossen noch ein paar Tage im Goms.

Die Oberaarjochhütte der Sektion Biel liegt exponiert auf 3255 m.ü.M.

Dienstag, 17. August 2021: MB: E-Bike-Tour Hirzel - Sihlbrugg

Leitung: Walter Kälin
Da waren's nur noch zwei!!

Der Regen und das nicht mehr ganz so warme Wetter mögen die einen der Angemeldeten wohl etwas unsicher gemacht haben – so kamen einige Abmeldungen relativ kurzfristig. Nachdem ich den Start um zwei Stunden auf 10 Uhr verschoben hatte, standen Peter und ich am Dienstag nach morgendlichem stärkeren Regen allein am Sennhofplatz. Zum Start schickte die Sonne einen kurzen Strahl – die Wetterprognose stimmte auf die Minute. Über den Schnabelsberg ging's via Weissenbach in gemütlichem Tempo hinauf zum Raten. Wir entschieden uns, den Weg über den Gottschalkenberg zu nehmen. Vorbei an Schloss Schwandegg erreichten wir Finstersee, wo wir auf dem Feldweg hinunter zur Sihl stachen. Auf verkehrsfreien Feldstrassen erreichten wir Hirzel und entschieden, statt von der Höchi hinunter nach Sihlbrugg und entlang der Sihl über den Höhenzug Zimmerberg hinunter zum Flecken Horgenberg , unserem Umkehrpunkt , zu pedalen. Einzelne Sonnenstrahlen und auch das Auf und Ab auf dem Rückweg liessen unsere Körper leicht erwärmen. Gut 45 Kilometer hatten wir schon zurückgelegt, und so war ein Verpflegungshalt sicher angebracht. Beim Aussichtspunkt oberhalb Spitzen über dem Golfplatz genossen wir die Sonne und den Lunch. Über Feldwege und kleine Landstrassen entlang des Höhenzuges Stollen – Schönenberg – Wolfbühl – Ober Laubegg - ging's hinunter zum Hüttnersee. Das Beizli liessen wir links (natürlich rechts) liegen und vorbei an der Neumüli führte uns der Weg über Freyenweijer – Äsch hinauf nach Schindellegi. Der letzte Stutz hinauf zur Enzenau lag noch vor uns. Bei angenehmer Temperatur ging's flott bergauf, aber nach so vielen Kilometern gönnten wir uns einen Drink im Restaurant Büel, wo wir auch unser 'Gruppenbild' schossen - schiessen liessen. Erfrischt machte uns der anschliessende steile Anstieg keine Probleme und via Teufelsbrücke - Meieren, vorbei an Egg, ge-

Die beiden Bike-Protagonisten: «Plazi» Walter Kälin (links) und der unverwüstliche E-Biker Peter Grätzer.

nossen wir bei Sonnenschein die Fahrt entlang des Sihlsees. Kurz nach 15 Uhr waren wir nach fast 70 Kilometern gemütlicher Fahrt zurück im Klosterdorf. Herzlichen Dank an Peter, unserem wohl ältesten Rad fahrenden Mitglied, der trotz der am Morgen misslichen Bedingungen positiv gestimmt war, für den in jeder Beziehung gelungenen Ausflug.

Mittwoch, 18. August 2021: W: Rieden – Ebnat-Kappel

Leitung : Alfred Kälin
Bericht, Fotos: Alice Kälin
Teilnehmer: 13 Clubmitglieder
Wetter: Mix aus Sonne und Wolken

Zur heutigen, aussichtsreichen Tour fahren wir mit Bahn und Bus nach Rieden-Dorfplatz. Gleich bei der prächtigen Magnus-Kirche beginnt der steile Aufstieg und weiter geht es dann auf der Asphaltstrasse. Schon bald entledigen wir uns der Jacken, es ist schwül, auch wenn die Sonne sich verdeckt hält. Marschhalt ist bei Bachmannsberg. Da freuen sich Annelies und Hans über den gleichnamigen Berg. Die grossen, schönen Höfe und saftigen Wiesen beeindrucken. Bei Müslen verlassen wir die Asphaltstrasse und halten rechts auf den Wanderweg durch Alpweiden mit verschiedenen gehörnten und Respekt einflössenden Tieren. Chüebodenegg, der höchste Punkt der Wanderung, ist erreicht. Tanzboden: Schon der Name reizt uns, diese Hütte zu besuchen. In der heimeligen Gaststube werden wir freundlich bedient. Schade, die Rundsicht wäre erstklassig, aber die Sicht auf Zürichsee, Churfirsten, Alpstein und Bodensee ist dunstig. Es geht zurück zur Chüebodenegg und ab hier nur noch bergab über Stotzweid, Dicken zur Thurbrücke. Die Landschaft ist vielfältig mit Moor, Wald und Alpwirtschaft, aber fast immer geniessen wir eine tolle Aussicht. In Ebnat-Kappel reicht es noch für einen willkommenen Kaffee oder ein Eis. Wir warten auf den Zug und hören leider die Durchsage: «Wegen einer Panne unbestimmte Verspätung!» Wenig später klingelt das Handy bei Fredi: Die SBB entschuldigen sich und schlagen vor, den Bus zu nehmen! Mit einer Stunde Verspätung kommen wir trotzdem zufrieden in Einsiedeln an. Danke, Fredi, es war sehr schön!

Alp Stock: Die SAC-ler und weidenden Vierbeiner sind schön separiert.

Machte wohl einige stutzig: Auf der Chüebodenegg eine Bahnhofstrasse??

Freitag, 20. August 2021: MB: Feierabend Biken

Tolle Abendstimmung mit Blick zum Ägerisee.

Leitung/Bericht: Benjamin Müller
Teilnehmer: 7 JO-ler, 2 Gäste

Wir treffen uns auf dem Sennhofplatz und starten sofort, gut gepolstert, Richtung Chälen/Tritt. Die Gruppe hat einen guten «Tramp» gefunden und die Teilnehmer des RV Einsiedeln machen ordentlich Dampf. Der steile Anstieg auf die Chli Amslen ist überwunden und wir umrunden auf schönem Trail den Amselspitz, welcher uns anschliessend eine herrliche Aussicht bietet. Flink geht es die Zickzack-Strecke zurück zum kleinen Sattel, worauf wir die Diretissima nach Trachslau fahren. Dort verabschieden sich einige Teilnehmer in den verdienten Feierabend, die Übriggebliebenen steigen nochmals hoch zur Ruchegg und weiter Richtung Windwurf. Der Mond geht inzwischen auf und wir fahrend bei fortgeschrittener Dämmerung die spannenden Trails der Samstagern Richtung Vita-Parcours. Eine Biketour, die nach einer Wiederholung ruft!

Samstag/Sonntag, 21./22. August 2021: H: Fleckistock 3416 m.ü.M.

Leitung: Martin Ochsner
Teilnehmer: 6 Clubmitglieder
Wetter: Samstag gut, Sonntag schlecht
Bericht: Benno Ochsner

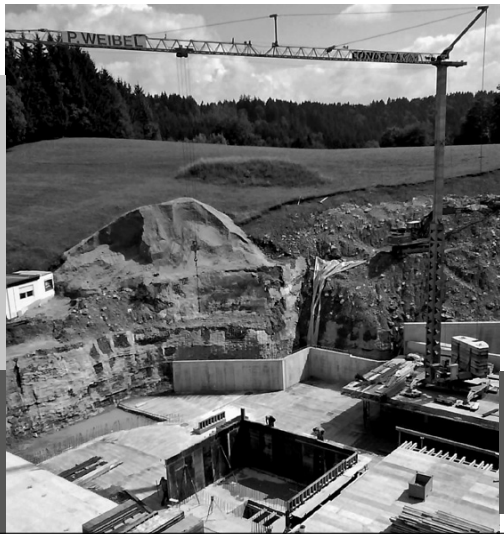
Der Wetterbericht fürs Wochenende war durchzogen, am Samstag recht gut und warm, für Sonntag aber mindestens ab Mittag Regen. Nun, nicht eben verwöhnt mit Sommerhochs wurde die Tour in Angriff genommen, vorab da auch der Samstag nicht als blosser Hüttenaufstieg geplant war.

Von und mit Hermanns kommodem Büssli zeitig ins Göscheneralptal gebracht, startete die Gruppe um 7.30 Uhr Richtung Salbithütte. Der

gepflegte Wanderweg liess sie rasch an Höhe gewinnen, nur nach dem Regliberg stockte der Fluss ab und zu, allzu üppig waren die Stauden mit herrlich mundenden Blaubeeren behängt. Bei der kleinen Salbithütte, die sich in den letzten Jahren vom Basislager der Kletterer zu einem Wanderziel gewandelt hat, blieb Zeit für Kuchen und Kaffee, natürlich mit wunderbarem Blaubeerkuchen. Der Weiterweg führte an den Einstieg zum bekannten Südgrat des Salbit und gleich danach an die berühmte Hängebrücke. Hier wurde umgerüstet: Stöcke weg, Klettersteigsets montiert. Der mit leichtem Gefälle über einem tiefen Granittobel hängende Steg ist erstaunlich stabil gebaut und lässt die Gruppe mit leichtem Schwingen und gutmütigem Schaukeln passieren. Natürlich verzögern kleine Fotohalte nun den Weiterweg, Zurufe von Kletterern am Salbit Westgrat liessen aufblicken, ganz nah über dem Grüppchen wechselte eine Steingeiss mit ihrem Jungen über ein ausgesetztes Bändchen zu einem anderen grünen Fleck am Fels. Bald war auch das Salbit-Biwak erreicht, das unsere Nachbarsektion Mythen in den Sechzigern erstellt hatte; es zeigt sich gut im Schuss und offenbar häufig benützt. Der Weiterweg führte über sperrige Geröllhalden, kleine grüne Flecken und Granitplatten zum mächtigen Horefellicouloir, in das man, von Kabeln gesichert, über Leitern hinunter steigt. Unten scheint's öfters strub zu- und herzugehen, verbogene Verankerungen und zerfetzte Seilreste sprechen Bände. Also trotz Gegenverkehr die Gegenseite zügig wieder hinauf, auch da werden die abschüssigen Granitplatten mit langen Leitern überwunden. Endlich Zeit für die Mittagsrast. Dann zieht sich der Weg der Flanke entlang ordentlich in die Länge, gefühlt geht's mehr auf- als abwärts, bis man endlich gerade auf die Voralphütte hinunterschauen kann, die dann nicht lange darauf erreicht wird. Auf der sonnigen Terrasse kann mit einem küh-

Neubauten
Renovationen Landwirtschatliche Bauten
Kundendienst

P.WEIBEL GmbH
Baugeschäft



Wir bauen für Sie –
mit jahrzehntelanger
Erfahrung

Ihr Kleinbetrieb
mit viel Engagement

P. Weibel GmbH Baugeschäft

Langrütistrasse 88
8840 Einsiedeln

Tel. 055 412 36 80
weibelbau@bluewin.ch

Auf der Leiter durch das Horefelli-Couloir.

Wäre doch das Wetter am Sonntag so schon gewesen wie im Anmarsch zur Voralphütte SAC mit dem markanten Sustenhorn und dessen Ostgrat im 3. Schwierigkeitsgrad.

len Getränk schon mal ein Erholungsstündchen eingezogen werden.

Am Sonntag früh um 5 Uhr war das Grüppchen im Aufstieg Richtung Fleckistock. Obschon die Hütte gut besetzt war, kam nebst den Einsiedlern niemand zum Frühstück: Entweder hatte man die Wetterprognose weniger optimistisch interpretiert oder es waren halt «Nur-Wanderer». Jedenfalls hatte es in der Nacht leicht geregnet, was wegen des Getöses, das die nahegelegene Voralp-Reuss veranstaltete, nicht zu hören gewesen war. Wie üblich ging es in der ersten Stunde im Lichte der Stirnlampen erstaunlich leicht den Berg hinauf, alles war angerichtet für eine wunderbare Bergtour, wenn nach einer Stunde nicht der Regen eingesetzt hätte, erst leicht rieselnd, aber sehr ausdauernd. Nach dem Anziehen der Regenkleider und der Hoffnung, dass dies vielleicht nur ein Sprützli zum Abgewöhnen sei, ging der Aufstieg dem schwach erkennbaren Pfad entlang weiter. Aber von Schonen keine Spur, und der Wetterradar strafte seine Angaben vom Vortag Lügen. Der Wetterverlauf vom Vormittag zeigte dann, dass der Entscheid zur Umkehr völlig richtig war. Immerhin gab's in der Hütte nochmals einen Kaffee und dann wurde der Hüttenweg talaus in Angriff genommen. Wenn uns die Niederschläge nicht gerade begeisterten, den Alpensalamandern (Rägämölläna) schienen sie hochwillkommen zu sein: Geradezu im Dutzend kreuzten sie den Pfad und

gingen eilig ihren Geschäften nach. Dann liess der Regen nach und das Auto wurde so zeitig erreicht, dass just vor Mittag Einsiedeln wieder erreicht war.

Trotz entgangenem Gipfel zwei sehr schöne Bergtage in guter Kameradschaft.

Mittwoch, 25. August 2021: W: Leglerhütte SAC 2273 m.ü.M.

Leitung: Margrit Kälin
Bericht: Marianne Niggli
Fotos: Ruth Kuriger
Wetter: Nebel, Sonne
Teilnehmer: 11 Clubmitglieder

Der Glarner Sprinter brachte unsere kleine Wandergruppe rasch nach Schwanden, wo wir auf das Postauto umstiegen. Wegen einer Baustelle musste dieses einen grossen Umweg auf abenteuerlichen Strassen fahren, so dass der Chauffeur genug Zeit hatte, aus seinem Leben zu erzählen und uns die Umgebung zu erklären, was am Ende der Fahrt mit Applaus verdankt wurde. Nach einer kurzen Fahrt mit der Mettmenbahn durften wir im schönen Berg-Hotel Mettmen einen Morgenkaffee mit Gipfeli geniessen. Dann begann unsere Rundwanderung, zuerst entlang des Garichti-Stausees und dann das Tal hinauf Richtung Leglerhütte SAC. Auf dem Weg konnten wir noch eine Sehenswürdigkeit besichtigen: die Kärpf-Brücke. Es handelt sich um eine Naturbrücke, das heisst der Bach fliesst eine kurze Strecke unterirdisch. Der Nebel begann sich bald zu lichten, die Sonne kam hervor und wir konnten das wunderbare Panorama bewundern. In der sehr schön umgebauten Leglerhütte wurden wir freundlich empfangen und genossen Suppe, Kuchen und eine wunderbare Aussicht auf das Nebelmeer. Der Abstieg war zuerst steil in kleinen Kehren. Leider mussten wir bald wieder in das Nebelmeer eintauchen, aber trotzdem konnten wir die wunderschöne Landschaft mit Seen erahnen. Der Wiederaufstieg zur Matzenfurggel machte doch etwas zu schaffen, da wir ja schon einige Hö-

Über dem Nebelmeer. In der Bildmitte die Leglerhütte SAC 2273 m.ü.M

Von der Leglerhütte zurück geht es mit «Nebel-Führer» Werner Greter.

henmeter in den Beinen hatten. Glücklich und zufrieden gelangten wir zur Luftsteilbahn. Bus und Bahn brachten uns dann ohne Wartezeiten nach Hause.

Herzlichen Dank an Margrit für die perfekte Organisation und an Werner für die umsichtige Führung ab der Leglerhütte.

Donnerstag, 26. August 2021: W: Rossbodenstock 2837 m.ü.M.

Leitung, Bericht: Edith Schönbächler
Fotos: Andrea, Hedy, Helen, Edith
Teilnehmer/innen: 10 Clubmitglieder
Wetter: schön, kalter Nordwestwind

Für einmal brauchte man nicht an den Himmel zu schauen, ob Regenwolken uns den Spass verderben könnten. Kurz vor 9 Uhr starten wir zu zehnt auf dem Oberalppass. Ein kalter Wind weht und der Gedanke, doch Handschuhe anzuziehen, ist nicht so abwegig. Nach knapp zwei Stunden inklusiv kurzer, windgeschützter Pause erreichen wir den Pazolastock. Der Rossbodenstock scheint sehr nahe. Doch das täuscht, geht's doch zweimal runter und wieder rauf. Der Grat zum Rossbodenstock bietet einige kurze Kraxelstellen. Kurz nach Mittag erreichen wir den Rossbodenstock 2837 m.ü.M. - und es

Nach dem Pazolastock der nächste Gipfel: Rossbodenstock 2837 m.ü.M.

ist wirklich ein beeindruckender, weitläufiger Boden. Ob hier mal Pferde weideten? Die Pause wird ausgiebiger, da nun der Wind nachgelassen hat. Den Abstieg zum Tomasee findet man gut. Es hat meist Trittspuren. Zuoberst ist das Serpentinenweglein recht steil und sandig-rutschig. Auf 2500 m.ü.M. ist erstmals der Anfang des Vorderrheins auszumachen. Wir können wirklich im schuhtiefen Wasser durch den Rhein watscheln. Schon bald sind wir am idyllischen Tomasee und geniessen die spezi-

Auf 2344 m.ü.M. liegt der verträumte, 2 Hektaren kleine Lai da Tuma (Tomasee), die Rheinquelle.

elle Stimmung, diesmal mit wenigen anderen Wanderfreudigen. Nach gut einer Stunde sind wir um 15.25 Uhr zurück beim Ausgangspunkt. In Andermatt gönnen wir uns noch eine ausgiebige Kaffeepause. Es stimmte alles: Wetter, Landschaft, Gruppe. Herzlichen Dank allen für die tolle Kameradschaft!

Samstag, 28. August 2021 - Sonntag, 29. August 2021: W: Chilbitour 2 Tage

Leitung:	Martin Kälin
Teilnehmer:	15 Clubmitglieder
Bericht:	Martin Lüthi
Wetter:	schlechte Prognosen – umso mehr Spass

Diese zweitägige Tour des Familien-Bergsteigens im Maderanertal wurde wegen schlechten Wetterprognosen zum Eintäger auf der Ibergeregg verkürzt... und kurzfristig wegen noch viel schlechteren Prognosen zum Klettertag in Wädenswil. Was wir Erwachsene bereuten, freute die Kinder umso mehr.

Nach der anfänglichen Formularschlacht waren wir alle irgendwann irgendwie genügend zertifiziert, um die neue und riesige Kletteranlage «Gaswerk Wädenswil» zu benutzen. Unzählige Kletterrouten draussen und drinnen wurden mit Begeisterung und viel Talent erklettert, beboulderdet oder erspeedet. Schon bald verschwanden die Kids in der dreistöckigen Boulderanlage, während die älteren Semester das Käfele in der überraschend erschienenen Sonne genossen. Einige heftige Regengüsse zeigten uns dann, dass Tourenleiter Martin doch richtig entschieden hatte. Bis am späten Nachmittag versuchten wir uns an der Fünfliber-Route (benannt nach der versprochenen Belohnung für die schier unmögliche Besteigung) und verbrauchten die letzten Kräfte beim Speed-Klettern an der Bretzelroute.

Statt outdoor dann doch (halb)indoor. In Wädenswil durfte nach Herzenslust geklettert werden.

Alle vier Familien haben den Tag sehr genossen, die neue Kletteranlage erkundet und dabei viel Spass gehabt.

Herzlichen Dank an den spontanen Tourenleiter!

Samstag/Sonntag, 28./29. August 2021: H: Projekt 4000 – Matterhorn 4478 m.ü.M.

Leitung:	Urs Horath
Teilnehmer:	4 Clubmitglieder
Wetter:	Samstag: Quellwolken mit Schnefall, Sonntag: Quellwolken

Statt Matterhorn auf der alten Seilbahnstation der Cima di Furggen.

Bericht: Hubert Späni

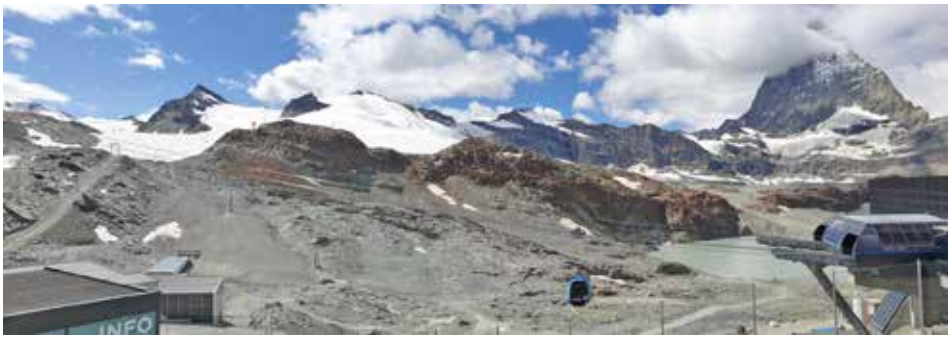
So nahe waren wir noch nie dran !!

Wir hatten eigentlich wunderbares Wetter in Zermatt. Doch während des Aufstiegs zur Hörnlihütte bildeten sich immer grössere Wolken um das Matterhorn. Frohen Mutes erreichten wir, wie geplant, die Hütte am späteren Nachmittag. Oh Schreck! Schon lange vor dem Nachtessen begann es heftig zu stürmen und schneien. Die Bergführer entschieden dann beim Apéro, dass erst eine Stunde später aufgebrochen werden sollte. Das liess nichts Gutes erahnen. Dass man länger schlafen konnte, erfreute niemanden so richtig.

Beim Morgenessen sahen wir besorgt aus dem Fenster. Der Himmel war zwar wolkenlos, aber das Horu zeigte sich in einem weissen Mantel. Schön anzusehen, aber risikovoll zum Besteigen. Urs entschied sich dann, nicht aufs Horu zu klettern, sondern abzusteigen. Auf dem Rückweg berieten wir uns über eine alternative Bergtour in der Gegend. Dabei kristallisierte sich der Furgg-Grat als echte Alternative heraus. Und so machten wir uns kurz vor dem Schwarzsee in südliche Richtung zum Furggjoch auf.

Der Aufstieg führte zuerst über ein grosses Gletschervorfeld des Furgg-Gletschers 2800 m.ü.M., dann über eine kurze Geröllhalde bis zu den Felsstufen. Den oberen Teil bewältigten wir dann im Firnschnee bis zum Furggjoch 3270 m.ü.M. hoch. Nun kletterten wir dem Grat entlang bis zur Ruine der alten Seilbahnstation auf der Cima di Furggen 3491 m.ü.M. Diese Seilbahn war bis 1993 in Betrieb. Zu unserer Überraschung führte uns ab da der höchstgelegene Klettersteig Europas über den Ostgrat hinab. Ohne grosse Schwierigkeiten gingen wir danach weiter auf dem Grat zum Furgghorn 3450 m.ü.M. und hinunter zum Furggsattel 3348 m.ü.M. Über den Theodulgletscher erreichten wir am frühen Nachmittag die Bahnstation Trockener Steg.

Das Matterhorn wies die 4 Einsiedler SAC-ler ab. «Wir kommen wieder!» Das Projekt wird hoffentlich 2022 abgeschlossen.



Angekommen in Zermatt, blickten wir nochmals zurück und versprachen: «Matterhorn, wir kommen wieder!» Dass der Entscheid auf den Verzicht uns bekräftigte, zeigte sich auch daran, dass schon vor 8 Uhr morgens die erste Rettungsaktion per Helikopter gestartet wurde.

Vielen Dank, Urs, für deine umsichtige Führung!

Sonntag, 29. August 2021: W: Wichelhorn 2768 m.ü.M.

Leitung: Gregor Ochsner
Teilnehmer: 3 Clubmitglieder, 1 Gast
Bericht: Pascal Lienert
Wetter: neblig und feucht

Trotz den (einmal mehr) wenig verheissungsvollen Wetterprognosen fanden wir uns zu fünft in Intschi UR ein. Vorbei an der schnupfenden Seilbahnbetreiberin ging's hinauf zum eigentlichen Ausgangspunkt unserer Rundtour, dem Arnisee. Der folgende Aufstieg durchs Schindlachtal gestaltete sich dann äusserst abwechslungsreich. Verblüffende Gesteinsformationen, vereiste Bergseen und nicht zuletzt interessante Gespräche liessen die Zeit wie im Flug verstreichen. Zudem verliehen die auf- und abziehenden Nebelschwaden der Gegend einen mystischen Touch. Während uns das Wetter bis zur Mittagspause kurz vor dem Wichelpass noch verhältnismässig hold blieb, fielen dann doch noch ein paar Regentropfen und die Sicht verschlechterte sich zunehmend. Passend zum Sommer 2021 lag zudem ein wenig Neuschnee, weshalb Gregors Entscheidung, das Wichelhorn auszulassen, nicht auf ernstgemeinten Widerstand traf. So machten wir uns direkt auf den Abstieg, welcher wiederum zügig vonstatten ging. Zum einen lockte die warme Gaststube der Leutschachhütte SAC, zum anderen beschleunigte eine (mehr oder weniger elegante) Rutschpartie über ein Schneefeld die Angelegenheit zusätzlich. Gestärkt durch Älplermagronen und Co. führte uns die letzte Etappe der Tour schliesslich vorbei am kitschig-blauen Nidersee in Richtung Postkartenidylle des Leutschachtals und zurück zur Seilbahnstation.

Merci, Gregor, für die gipfellose, aber trotzdem gelungene Tour!

Wenn es schon mit dem Wichelhorn-Gipfel infolge des schlechten Wetters nicht klappte, dann umso mehr mit einer Einkehr in der heimeligen Leutschach-Hütte SAC.

Mittwoch, 1. September 2021: W: Wunderbare Tösstal-Höhen

Leitung: Josef Schönbächler Bericht: Rosemarie Kälin

Fotos: Rosa und Josef Schönbächler
Teilnehmer: 20 Clubmitglieder
Wetter: anfangs neblig - dann sonnig

Auf der Zugfahrt ins Toggenburg umgibt uns dichter Nebel. Ist bereits der Herbst im Anzug? In Bütschwil steigen wir ins Postauto und in den Extrabus um, die uns hinauf zur Hulftegg bringen. Der Uebergang verbindet seit 1867 das Toggenburg mit dem Tösstal. Er ist nicht nur bei Bikern und Töfffahrern beliebt, sondern auch Zwischenstation der Jakobspilger und Wanderer. Im gleichnamigen Restaurant Hulftegg kehren wir zum Startkaffee ein. Ein «guter Geist» bezahlt klammheimlich Kaffee und Gipfeli. Herzlichen Dank und lauter gute Wünsche bis zum nächsten Geburtstag! Gestärkt geht's zu Fuss weiter durchs Nebelmeer. Ein bequemer Wanderweg führt leicht ansteigend über Wiesen und Weiden dem Regelsberg entlang. Putzige junge Rinder erfreuen uns mit ihrem Glockengebimmel. Am Waldrand auf Silberbüel sind Trinkpause und Tenü-Erleichterung angesagt, denn nun beginnt der steile Waldaufstieg zum Hörnli, unserem Tagesziel. Aber noch bevor wir ins Schwitzen geraten, sind wir schon oben. Und welch eine Überraschung: Aus dem blauen Himmel strahlt uns die Sonne entgegen. Auf der geringen Höhe von 1132 m.ü.M. geniessen wir eine fantastische Rundsicht auf die hügelige Landschaft der drei Kantone Zürich, Thurgau und St. Gallen. In der Ferne erheben sich aus Dunst und Nebelfetzen frisch verschneite Gipfel - vom Bodensee über den Alpstein bis hin zu den Glarner- und Innerschweizer-Alpen. Auf der Hörnlikuppe befindet sich ein Triangulationspunkt der Schweizerischen Landesvermessung und hoch überragend der Fernmeldeturm der Swisscom.

Wen erstaunt's, dass man es sich auf dem Hörnli gut gehen lässt?!

Schon bald sind die Leute so platziert, dass auch die Fotografin zufrieden ist.

Während einige unserer Gruppe inmitten der blumenreichen Magerwiese ihr Picknick auspacken, verköstigen sich die andern auf der Terrasse des sympathischen Hörnli-Berggasthauses. Zum Kaffee finden sich dann alle hier ein. Sepp hat grosszügig viel Zeit eingerechnet, um Sonne und Luft von Herzen geniessen zu können. Dann wandern wir auf Naturwegen und Fahrsträsschen nur noch nidsi. Die zartvioletten Blüten der Herbstzeitlosen machen uns deutlich: Der Sommer ist vorbei! Nach einer guten Stunde erreichen wir den Bahnhof in Steg. Auf noch viele so herrliche Wandertage wie heute hoffend, fahren wir vergnügt nach Hause zurück. Herzlichen Dank, Sepp, für diese wunderschöne Höhentour.

Freitag/Sonntag, 3./5. September 2021: MB: 27. Bike-Weekend im Wallis

Leitung:	Othmar Birchler
Teilnehmer:	10 Clubmitglieder
Bericht:	Gregor Ochsner
Fotos:	Erwin Kälin
Wetter:	schön und warm

Freitag, 3.9.2021: Wie in jedem Jahr trafen wir uns am Freitagmorgen früh auf dem Sennhofplatz ein, um die Bikes (und die Biker) auf die Autos zu verteilen. Zehn Biker hatten sich dieses Mal zusammengefunden. Von Einsiedeln fuhren wir direkt nach Fiesch, dem Startpunkt der ersten Tour. Othmar hatte für den ersten Tag den Saflischpass auf dem Programm, ein absoluter MTB-Klassiker.

Wir fuhren von Fiesch 1050 m.ü.M. zuerst auf der Hauptstrasse ins Binntal bis nach Heiligkreuz 1460 m.ü.M. Anschliessend führte eine steilere Kiesstrasse weiter Richtung Passhöhe 2560 m.ü.M. Das Wetter war schön, es war aber zum Glück nicht sehr heiss. Trotzdem entdeckten wir unterwegs gleich zwei Schlangen auf der Strasse. Es bleibt ungeklärt, ob die Schlangen mehr Angst vor uns hatten oder umgekehrt, aber alle Beteiligten überstanden den Vorfall zumindest physisch unversehrt. Die letzten 2 km und 200 Hm des Aufstiegs verliefen dann auf einem noch steileren Wanderweg, so dass alle Teilnehmer froh waren, als wir endlich auf der Passhöhe angekommen waren. Die Abfahrt führte uns via Rosswald über abwechslungsreiche Trails hinunter nach Brig. Der bekannte 36er-Trail – so benannt wegen seiner 36 Kehren – war dabei nicht einmal der spannendste Teil der Abfahrt.

Nach der Ankunft in Brig mussten wir mit dem Zug zurück nach Fiesch fahren, um die Autos zu holen. Wir luden anschliessend die Bikes

Gleich am ersten Tag ein Klassiker: auf dem Saflischpass 2560 m.ü.M.

Vom Saflischpass geht's in rasanter Fahrt nach Rosswald 1820 m.ü.M.

noch einmal auf die Autos und fuhren gemeinsam zu unserer Unterkunft in Sierre. Das Hotel gab zwar optisch wenig her (Stilrichtung DDR), aber das Nachtessen war ausgezeichnet und äusserst reichhaltig.

Samstag, 4.9.2021: Heute stand der Torrent-Trail auf dem Programm. Wir konnten direkt vor dem Hotel starten und fuhren zuerst durch den Pfynwald nach Leuk. Den Aufstieg von Leuk nach Leukerbad konnten wir aber zum Glück mit dem Postauto bewältigen. Othmar hatte uns rechtzeitig angemeldet und so erschien das Postauto mit einem Anhänger, in welchem alle Bikes Platz fanden.

Von Leukerbad 1400 m.ü.M. aus fuhren wir dann mit dem Bike zur Rinderhütte 2312 m.ü.M. hoch, wo der Torrent-Trail startet. Schweiz Mobil nennt den Torrent-Trail «eine der besten Singletrail-Touren überhaupt» und verspricht damit nicht zu viel. Wir erlebten einen schier endlosen, flowigen Trail mit traumhafter Aussicht ins Rhonetal. Von Jeizinen aus fuhren wir anschliessend auf ziemlich direktem Weg zurück zum Talboden nach Gampel und von da aus zurück nach Sierre. Den Abend verbrachten wir gemütlich bei Apéro und Nachtessen im Zentrum von Sierre.

Sonntag, 5.9.2021: Am dritten Tag stand eine Tour ins Val d'Anniviers bevor. Wie am Vortag konnten wir den verkehrsreichen Teil des Aufstiegs mit dem Postauto bewältigen und die eigentliche Tour startete in Vissoie 1200 m.ü.M. Wir fuhren via St-Luc nach Tignousa 2180 m.ü.M., wo wir uns mit einem Mittagessen stärkten. Von Tignousa fuhren wir auf schönen Trails nach Chandolin hinunter. Ab Chandolin hatten wir eine Abfahrt nach Sierre auf dem Programm, doch leider standen wir plötzlich vor einem (offenbar ziemlich neuen) Velo-Fahrverbot. Wir hoffen, dass Verbote für Mountainbiker nicht der Weg der Zukunft sind. Nach langem Studium der Karte und einem weiteren Verbot fanden wir dann eine alternative Route von St-Luc bis Fang, wodurch wir wenigstens einen Teil der Abfahrt abseits der Hauptstrasse fahren konnten. Der Weg war dann überraschend spannend und genussvoll zu fahren.

Nach einem weiteren anstrengenden Tag traten wir am Sonntagabend die Heimreise an. Wir trafen uns noch einmal in Münster im Goms für ein gemeinsames Abendessen und fuhren anschliessend nach Hause.

Keine Unfälle, kaum Defekte, schönes Wetter, flowige Trails: Othmar hat wieder einmal ein super Bike-Wochenende organisiert. Vielen Dank!

Samstag, 4. September 2021: W: Mutschen 2122 m.ü.M. (Alpstein)

Leitung, Bericht:	Michael Kappeler
Fotos:	Lilly Marty, Romi Zehnder
Wetter:	trocken, sonniges Spätsommerwetter

Von Wildhaus stiegen wir durch das schattige und steile Flüretobel hinauf auf die Teselalp. Nach einem kurzen, flachen Stück folgte der wieder etwas steilere Aufstieg hinauf zur

Fantastische Sicht zu den Kreuzbergen; weiter links der Hohe Kasten.

Zwinglipasshütte. Mit jedem Höhenmeter nahm die am Schluss fast schon spektakuläre Aussicht auf die Churfirsten und das Toggenburg etwas zu, so dass der Aufstieg sehr kurzweilig war. Nach einer kurzen Stärkung in der SAC-Hütte setzten wir unseren Aufstieg fort und gelangten über den Chreialpfirst zum Mutschensattel. Von da war es dann nur noch ein kurzer, wenn auch steiler Schlussanstieg zum Mutschen-Gifpel 2122 m.ü.M., der bereits gut besucht war. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast mit einem herrlichen Rundumblick ins Rheintal und in den Alpstein nahmen wir den Abstieg in Angriff. Zunächst folgten wir einem wenig begangenen Weg über den Südwest-Grat hinunter zur Alp Gruebe und von da auf

Auf dem Mutschen muss es einem gefallen!

dem regulären Wanderweg hinunter zur Alp Tesel. Um den wenig attraktiven Abstieg durch das Flüretobel zu umgehen, nahmen wir einen kleinen Umweg über das Bergrestaurant Gamplüt in Kauf und stiegen dann von da wieder hinab nach Wildhaus.

Mittwoch, 8. September 2021: W: Im Gebiet Etzel – Stöcklichrüz

Leitung:	Josef Schönbächler
Bericht:	René Schönbächler
Fotos:	Rosa Schönbächler
Teilnehmer:	20 Clubmitglieder
Wetter:	herrlich sonniger Herbsttag

8.15 Uhr Sennhofplatz: 12 Frauen, 8 Männer. Begrüssung durch Sepp Schönbächler. Mit Autos über obere Obereggstrasse zum Etzelpass. Zwei Doyens fahren zur Chörnlisegg 1029 m.ü.M. und wandern über Schönboden - Chlos zum Diebishüttli 1079 m.ü.M. Die Gruppe marschiert via Etzelweid zum Meinradswäldli und zur Blattenweid. Im Äschenmoos sehen wir das Wasserschloss vom Druckstollen des Sihlsees nach Altendorf. Über die Waldstrasse geht's durch den Lachner Bann, immer mit herrlichen Ausblicken, hinauf zum Diebishüttli. Ausgedehnte Mittagsrast bei Wirtin Bettina (kommt ursprünglich aus dem Kongo). Geselliges Beisammensein mit wunderbarer Aussicht. Rück-

Sonnenschirm klappt ein – Urban nimmt's gelassen.

Kreuzungen haben es in sich: Wollen wir zum Sonnenberg oder eher rechts haltend?

weg über Lamooswald, Müligassegg, Beristofel, Schönboden zum Etzelpass. Autofahrt nach Einsiedeln mit Schlusstrunk. Wanderung bei sonnigem Wetter und mit herrlich schönen Rundblicken.

Donnerstag, 9. September 2021: W: Martinsloch 2600 m.ü.M.

Leitung:	Ernst Gyr
Teilnehmer:	10 Clubmitglieder
Fotos:	Yvonne, Antia, Christoph
Bericht:	Christoph Schönbächler

Wetter: erst nass, dann schön

Ich hatte ursprünglich mit dem Gedanken gespielt, den letztjährigen Tourenbericht einfach mittels copy/paste zu duplizieren. Ob es bemerkt worden wäre? Es gab dann doch zu viele Abweichungen zur letztjährigen Durchführung. Kurz vor sechs Uhr versammelten sich zehn gut gelaunte Mitglieder am Bahnhof Einsiedeln. Zur allgemeinen Überraschung gab es schon in den Nachtstunden etwas Niederschlag. Die Anreise mit Zug und Bus

«Tolles» Wetter beim Martinsloch. Dafür macht einem niemand den Platz streitig!

verging im Nu. Auch um 8 Uhr war das Wetter bei der Talstation Tschinglenbahn immer noch garstig. Das war aber nicht nur ein Nachteil. Bei der sonst gut frequentierten Seilbahn war heute kein Warten angesagt. Vor der Bergstation war das Martinsloch schon gut sichtbar. Mit stetigem Schritt näherten wir uns dem Martinsloch. Spätestens beim Punkt 2400, bei welchem die markierte Route verlassen wird, waren trotz Regenkleidung alle durchnässt. Von einer Wetterbesserung keine Spur. Die aufgetragenen 50-er Sonnencrème: für die Katz! Die Regenwolken schienen im Glarnerland regelrecht blockiert zu sein. Der steile Schlussaufstieg war heute gut zu meistern und die kurze, mit Seilen gesicherte Felsstufe war rasch überwunden. Das Martinsloch selbst imponiert mit seiner Höhe und dem weiten Blick über den Segnesboden ins Bündnerland. Aufgrund der Nässe und Kälte wurde die Rast kurz gehalten. Spätestens als einige Kameraden Mütze und Handschuhe aus dem Rucksack zauberten, wurde die eigene Packliste kritisch hinterfragt und das Optimierungspotenzial für die nächste Bergtour erkannt. Nach der kurzen, aber ausgesetzten Passage, welche Chleri mit einem Seil entschärfte, stiegen wir über Geröll hinunter auf den weitläufigen oberen Segnesboden. Der Entscheid, rasch in Richtung Segneshütte weiterzuziehen, war richtig. Dort dann die verdiente längere Pause mit der Möglichkeit, die nass-kalten Glieder aufzuwärmen. Selbst der mürrische Wirt und das komplizierte Bestellsystem konnten die gute Laune nicht dämpfen.

Beim Abstieg nach Flims dann die erwartete Wetterberuhigung. Der prämierte Flimser Wasserweg führt von der Quelle des Bachs Flem im Oberen Segnesboden über sieben Schluchtenbrücken bis ins Dorfzentrum Flims. Ein eindrücklicher und empfehlenswerter Schluchtenweg. Bei Sonnenschein erreichten wir Flims. Aufgrund der eher langen Tour wurde das bereitstehende Postauto ohne weiteren Wirtschaftsbesuch gekapert. Rund 13 Stunden später trafen wir glücklich und zufrieden wieder in Einsiedeln ein.

Herzlichen Dank, Chleri, für die tolle Tour und die umsichtige Leitung. Es war ein super Tag!

Gleicher Tag, fast gleicher Ort, nur etwas später: Sonne pur im Abstieg nach Flims.

Samstag, 11. September 2021: W: Dejenstogg 2021 m.ü.M.

Leitung: Elsbeth Kuriger
Teilnehmer: 6 Clubmitglieder
Bericht: Elsbeth Kuriger
Fotos: Edith, Romi, Andrew, Elsbeth
Wetter: sonnig, teils neblig, trocken

Der Dejenstogg leuchtete in der Morgensonne, als wir im Bus von Glarus nach Rhodannenberg sassen. «Ab jetzt gout's obsi» hiess es am unteren Ende des Klöntalersees. Im Sattel zwischen dem Dejenstogg (mit «gg»!) und dem Mättlistock gab's die erste Pause. Ein kurzer, ungeplanter Abstecher durch Gestrüpp führte weiter auf den Trampelpfad Richtung Dejenstogg, teilweise recht nass und rutschig. Pünkt-

Immer wieder der Blick zum «Chlüüntaler-See».

Top of Dejenstogg: eine zufriedene Runde!

lich zur Ankunft auf dem Gipfel kam der Nebel, den sonst wunderschönen Ausblick Richtung Glarus und Glärnisch gab es nur zwischendurch für einige Sekunden. Zurück bei Scheiterböden schien wieder die Sonne. Weglos der Aufstieg zum Mättlistock, auf dem wir bei ziemlich guter Rundsicht das Zmittag genossen. Geführt von blauen und neongrünen Punkten ging's weiter über Grat, Grashalden und schönen Karst zur Chämmlenen, von wo es mehrheitlich «nidsi» ging, der morgige Muskelkater war schon vorprogrammiert.

Montag, 13. September 2021: W: Mostelberg

Leitung:	Ida Birchler
Bericht, Fotos:	Karl Birchler
Teilnehmer:	11 Clubmitglieder
Wetter:	traumhaftes Wanderwetter

Wetter- und Feiertag-bedingt wird die Tour auf Montag verschoben. Deshalb hat sich die Teilnehmerzahl auch auf 11 Mitglieder reduziert. Für die Teilnehmenden ist es jedoch ein sehr schöner Wandertag in der näheren Heimat unter der kundigen Leitung von Ida Birchler. Mit ö.V. kommen wir über Biberbrugg zur Talstation der Hochstuckli-Bahn. Auf dem Mostelberg gibt es im originellen Q-li-Hof - bei sehr freundlicher Bedie-

«Boxenstopp» auf der Haggenegg, wo es ein feines Mittagessen gab.

nung - den Kaffee mit Gipfeli, gesponsert von Emmy Engeler. Besten Dank! Die Wanderung um den Engelstock ist mit einem neuen Geissen-Themenweg ausgeschildert, nicht nur für Kinder, auch für ältere Semester sehr interessant und abwechslungsreich. Ab der Mostelegg steigt es dann gemütlich und zweimal schon etwas heftiger hinauf zur Banegg 1439 m.ü.M. Der Prügelweg hinunter zur Haggenegg ist schon eher bekannt, jedoch neu und bequem instand gestellt. Auf das bekannt feine Mittagessen auf der Haggenegg freuen wir uns alle. Nach dem Kaffee geht es auf dem Mythen-Panoramaweg – mit kleinen Abstechern – weiter zur Alp Zwüschet Mythen und auf dem Wanderweg hinunter zum Postauto im Brunni. Ein weiterer schöner Wandertag mit den Senioren des SAC Einsiedeln.

Montag/Dienstag, 13./14. September 2021: H: Ringelspitz 3247 m.ü.M.

Leitung, Bericht: Roland Leimbacher
Fotos: Roland, Thomas

Trotz super Wetterprognose meldeten sich nur 2 Teilnehmer, Tomas Albert und Luc Drosten (Gast). Wir fuhren am Montag um 11 Uhr von Einsiedeln los und holten Luc in Pfäffikon ab. Mit einer freien Fahrt wurde leider nichts. Kurz vor dem Walensee war Stau und wir fuhren über den Kerenzerberg. Nach Bad Ragaz kam dann die nächste Baustelle. So verzögerte sich die Anreise. Trotzdem entschieden wir uns, in Langwies zu parkieren und die Gebühr von Fr. 20.- für die Fahrt auf den Kunkelspass zu sparen.

Im Aufstieg zur Ringelspitzhütte SAC.

Wir waren flott unterwegs und erreichten, wie von Roland ursprünglich geplant, um 16 Uhr die Ringelspitzhütte auf fast 2000 m.ü.M. Kaum in der Hütte wurden wir mit der verschärften Corona-Situation konfrontiert. Es war der erste Tag mit der neuen Zertifikatspflicht. Einer war geimpft, einer halb und einer gar nicht. Tja, es gab noch zwei weitere Gäste, die kein Zertifikat hatten. Wir mussten zwar nicht nach Hause, aber wir wurden in den Winterraum verfrachtet. Aber auch hier wurde uns ein feines Abendessen vom Hüttenwartpaar Jasmin & Fernando serviert.

Um 4.30 Uhr war Frühstück. Der etwas kauzige frühere Hüttenwart und Bergführer Alfons Kühne war mit seinem Gast schon eine halbe Stunde früher auf und weg. Um 5.15 Uhr ging's dann in der Dunkelheit auf den Wanderweg Richtung Ringelspitz. Bei Tagesanbruch befanden wir uns auf den Sandbögen, wo sich der Wanderweg verläuft und wo wir zuerst etwas rechts haltend weiter Höhe gewannen. Wir stiegen über die Blockfelder unterhalb Punkt 2771 auf die Reste des Taminser Gletschers und dann über ein kurzes, verfirntes Schneefeld. Es war gut, dass wir die Pickel dabei hatten; Steigeisen war keine mehr notwendig. Mit dem Pickel konnte Roland gute Tritte hacken. Über den Rücken 2934 m.ü.M. ging's auf den Mittelgrat, wo wird bald die erste grosse Rast einlegen konnten und anseilten. Die ersten Sonnenstrahlen wärmten wunderbar; es war eine traumhafte Morgenstimmung. Weiter oben sahen wir den Bergführer mit Gast und hinter uns war eine weitere Seilschaft.

Leichte Kletterpassagen im Aufstieg zum Ringelspitz.

Dank gutem Topo und einigen Haken konnte Roland die Route leicht finden. Einige schöne Kletterpassagen bis 3c erfreuten uns. Schon bald war der Ringelfirn - oder was davon übrig ist - erreicht. Wir konnten nun die Schlusskletterei auf den Ringelspitz-Gipfel in Angriff nehmen. Da es doch recht zügig war und die Route noch im Schatten lag, nahmen wir die linke Route 3b (rechts gibt es eine 5b Variante). Bereits um 10.30 Uhr erreichten wir den Gipfel. Von dort seilten wir 20 Meter ab.

Für den Abstieg wählten wir die Bänder des Tschepgrates. Der Einstieg bis zum Band war etwas rutschig, aber dank alten Spuren gut zu finden. Dann folgte eine etwas ausgesetzte Wanderung entlang schuttiger Bänder, immer knapp unterhalb des Grats. Kurz vor dem Tschep hatten wir das Gefühl auf dem Mars zu sein. Eine wirklich spezielle Landschaft. Beim tiefsten Punkt vor dem Tschep ging es dann in einer rutschigen Flanke und am Schluss auf etwas Rest-Firn zurück zu den Sandböden und von dort zur schönen Hütte. Nach gut 7 Stunden genossen wir wieder die Gastfreundschaft in der Hütte. Auch Alfons war schon eine Weile zurück. Genüsslich meinte er, dass wir beim Mittelgrat am Schluss etwas falsch geklettert seien und nur er den perfekten Pfad im Tschep kenne. Der Abstieg ging dann auf Empfehlung von Jasmin nach der Grossalp direkt ins Drostobel (hat an einer Tanne roten Punkt mit rotem Pfeil) und dann zurück zum Parkplatz Langwies.

Eine wunderbare Tour am Ende der Saison und für Roland endlich den Gipfelerfolg, nachdem er früher zweimal wegen schlechtem Wetter umkehren musste.

Samstag, 18. September bis Freitag, 24. September 2021: W: Wanderwoche Valle Po

Leitung: Franz Zürcher

Samstag, 18. September: Anreise von Einsiedeln - Furkapass - Brig - Simplonpass - Po Ebene - Turin - Paesana. Corona-bedingt sind wir mit Formularen und allen nötigen Unterlagen bestens gerüstet für den Eintritt nach Italien. Niemand will beim Grenzübergang etwas kontrollieren. So erreichen wir unser heutiges Ziel, das Hotel Colletta, locker und mit wenig Verkehr. Zuerst wird der Durst gelöscht, was uns bestens gelingt. Bereits freuen wir uns auf das feine Nachtessen.

Sonntag, 19. September: Um 9 Uhr Anreise nach Ostana, wo wir parkieren und zu unserem heutigen Gipfel starten. Ostana ist eine kleine, alpine italienische Gemeinde mit ca. 85 Einwohnern in der Provinz Cuneo in der Region Piemont. Die Gemeinde befindet sich am

Herrlicher Bergsee mit Spiegelung.

Oberlauf des Po, 55 km südwestlich von Turin. Der Aufstieg ist abwechslungsreich, spannend und mit einer traumhaften Aussicht auf die Po Ebene. Ab und zu hat es noch Nebelfetzen, die sich aber auflösen. Kühe sind immer noch bis knapp unter dem Gipfel am Weiden. Wir fragen uns zwar, was diese fressen, hat es doch nur noch dürres Gras. Anscheinend reicht das den Kühen. Nach ausgiebiger Gipfelrast wandern wir über den Rücken und den Punta Selassa 2037 m.ü.M. zu unserem Fahrzeug zurück. Mit der kurzen Fahrt zu unserem Hotel und einem gemütlichen Durstlöschen in Ostana endet der erste Tag im Valle Po.

Montag, 20. September: Um 8.30 Uhr fahren wir ins Valle Po zu den Case Ambornelli und weiter zu Tetti superiore auf 1760 m.ü.M. Ab hier wandern wir über Alpweiden, Wanderwege und vorbei an vielen Blaubeeren zu unserem heutigen Ziel, dem Monte Frioland 2738 m.ü.M. Nach dem wohlverdienten «Panini» verlassen wir bald den Gipfel wegen dem unangenehm kühlen Wind. Auch heute wieder eine herrliche Aussicht fast über die ganze Po Ebene. Je später der Tag, umso mehr wird der Monte Viso wieder eingenebelt. Der Abstieg geht flott und die Temperaturen erreichen, je tiefer wir kommen, auch wieder angenehme Werte. Beim Auto ist dann alles wieder perfekt. Das bereits obligate Getränk nehmen wir heute in Paesana ein. Ein kurzer Rundgang durchs Dorf zeigt uns, wie wenig Läden noch offen sind. Jedes zweite Haus ist zu verkaufen oder zum Vermieten angeschrieben.

Dienstag, 21. September: Um 8.30 Uhr Abfahrt ins Valle Po bis Pian del Re 2020 m.ü.M. Ab hier marschieren wir bis zum la Sellaccia 2367 m.ü.M. und weiter über den Rücken bis zum Gipfel des Rocce Founs 2698 m.ü.M. Eine kurze Pause auf dem Gipfel. Mehr Zeit gönnen wir uns nicht und schon laufen wir wieder in immer dichterem Nebel und gegen 5 cm vom gestrigen Neuschnee in tiefere Regionen, wo es noch aper ist und auch sicherer zum Laufen. Während dem Abstieg haben wir teilwei-

Auf dem Viso Mozo, einem Dreitausender, bei herrlichem Wetter.

se Sonne, Nebel und wieder Sonne. Zügig geht der Abstieg voran. So entschliessen wir uns, noch einen kleinen Abstecher nach Saluzzo zu machen. Eine belebte, pulsierende Stadt mit schönen Beizlis, warmen Temperaturen und einer guten Ferienstimmung. Das wiederum perfekte Abendessen lässt uns zufrieden und ohne Diskussion ins Bett gehen.

Mittwoch, 22. September: 8.30 Uhr Abfahrt nach Meire Bigorie 1494 m.ü.M. Eine enge, kurvenreiche Strasse führt uns zum Start unserer heutigen Tour. Zuerst geht es weglos durch hüfthohes Gras und Gestrüpp. Oft durch lichten Wald, bis wir nach 150 Höhenmetern in offenes Gelände kommen und immer noch weglos zu unserem heutigen ersten Ziel, Testa di Cervetto o di nonna auf 2356 m.ü.M. ankommen. Ein wiederum herrlicher Aussichtspunkt über einen grossen Teil der Po Ebene, leider heute in starkem Dunst. Dafür eine perfekte Sicht zum Monte Viso 3841 m.ü.M. Nach ausgiebiger Rast geht es weiter zum zweiten Gipfel, dem Monte Riba del Gias 2381 m.ü.M. Hier fällt die Rast etwas kürzer aus. Weiter geht es zum Colle Cervetto 2250 m.ü.M., wo wir nun ins Vallone Cervetto absteigen. In knapp 2 Stunden erreichen wir unseren Ausgangspunkt in Meire Bigorie.

Donnerstag, 23. September: 8.30 Abfahrt ins Valle Po bis Pian del Re 2020 m.ü.M. Bis unterhalb Pian del Re hat es dichten Nebel. Darüber herrliches Herbstwetter. Unsere Tour geht Richtung Quintino Sella Hütte, entlang herrlicher Bergseen und abwechslungsweise über Moränen, die von ehemals grossen Gletschern zeugen. Nach 3¾ Stunden erreichen wir den Gipfel des Viso Mozzo 3019 m.ü.M. Der Monte Viso mit seinen 3841 Metern steht gerade vis-à-vis von uns und zeigt die Grösse dieses imposanten Berges. Nach ausgiebiger Gipfelrast machen wir uns an den Abstieg nach Pian del Re zur Quelle des Po. Hier hat es immer noch Nebel, unten grau, oben blau. Nach rund 30 Minuten sind wir beim Hotel und freuen uns auf das feine Nachtessen, das wir wieder mit vollen Zügen geniessen.

Freitag, 24. September: Heimfahrt bei herrlichem Wetter und super Sicht auf die Walliser Alpen. Um 17 Uhr erreichen alle wieder ihr Zuhause.

Samstag, 18. September 2021: SK: Bouldern mit Franziska

Leitung, Bericht: Franziska Schönbächler
Teilnehmer: 7 JO-ler
Wetter: strahlend sonniges Herbstwetter

Dank Wetterglück konnte das Outdoor-Bouldern wie geplant durchgeführt werden. Nach dem Zusammentreffen in Einsiedeln wurden die Crashpads tetrismässig in die Autos verstaut und wir fuhren los Richtung Murgtal. Angekommen im schattigen Tal, trugen die Kleinen und Grossen die Pads durch Wiese, Wald und Wasser, bis wir einen geeigneten Platz fanden um aufzuwärmen und die ersten Felsbrocken zu besteigen. Schnell spürte man, wie der individuelle Ehrgeiz in den Kletterbegeisterten aufblühte. Bald war auch die Sonne da und es wurde fleissig geklettert, gespottet und gestürzt. Nach einer ausgiebigen Mittagspause wurde der Sektor gewechselt und noch einmal die dünne Hautschicht auf den Fingerbeeren beansprucht.

Nach einigen gelösten Boulder-Problemen und neuen Projekten machten wir uns schon bald auf den Heimweg. Ein Gelato in Weesen, ein bisschen Akrobatik und schon waren wir wieder in Einsiedeln.

Ade – merci... bereits war ein genialer Bouldertag zu Ende.

Ihr habt das alle super gemacht (ich habe Beweisfotos!!) und ich freue mich über jede Anmeldung für die kommenden Touren und Ausflüge.

Die Boulder-Gruppe mit Leiterin Franziska (im roten Leibchen).

Mittwoch, 22. September 2021: W: Göscheneralp

Leitung: Bernadette Dittli, Marianne Niggli
Bericht: Hans Kälin
Fotos: Hedy Triponez
Teilnehmer: 15 Clubmitglieder
Wetter: sonnig (Bilderbuchtag)

Kurz nach 7 Uhr findet sich beim Bahnhof Einsiedeln eine reine SAC-Frauengruppe ein. Aber bald stossen doch noch 4 Männer dazu. Mit 11 Frauen und 4 Männern kann nun unsere Tagestour gestartet werden.

Mit einigen Nebelschwaden fahren wir nach Biberbrugg, wo wir auf eine Direktverbindung nach Göschenen umsteigen können. Dort warten wir kurz auf das Postauto, das uns zur Göscheneralp bringt. Wie üblich darf der Startkaffee nicht fehlen. Dank dem Zertifikat können

Der türkisfarbene Göscheneralpsee 1690 m.ü.M. mit der Damma-Gruppe.

sich einige ins wärmere Restaurant begeben. Aber auch auf der sonnigen Terrasse kann man es sehr gut aushalten.

Auf dem Staudamm (ca.1800 m.ü.M.) beginnt unsere Wanderung um den See. Bei traumhaftem Wetter können wir die ebenso traumhaften Landschaftsbilder auf uns einwirken lassen, die wie mit Puderzucker beschneiten Berggipfel, die farbenprächtigen Bergwiesen und den blau-grünen See. Um all dies zu geniessen, braucht es zur eigenen Sicherheit immer wieder kleine Pausen. Der Weg ist nicht umsonst in T3 eingeteilt, denn an vielen Stellen müssen unsere Augen immer auf den Boden gerichtet sein, um nicht von einem falschen Tritt überrascht zu werden. Es ist nicht nur ein Rundweg auf gleicher Höhe, sondern ein Auf und ein Ab von etwa 200 Höhenmetern.

Marianne Niggli kann uns als kompetente Geologin noch einige interessante Details zur Beschaffenheit der verschiedenen Gesteinsschichten geben. Ebenfalls können wir erfahren, dass dieser Stausee auch noch durch Zuflussstollen vom Maiental und dem Furkagebiet gespiesen wird. Vor der Rückreise gibt's nach der 4-stündigen Wanderung noch eine Stunde Zeit, um sich im Hotel Dammagletscher etwas Feines zu gönnen. Auf der sehr engen Strasse nach Göschenen hat es zum Glück keinen grossen Verkehr, so dass unser Postauto nur zweimal mit einem entgegenkommenden Auto kreuzen muss. Die grosse Ziegenschar, die uns den Weg

Verdiente Verschnauf-, Trink- und Plauderpause.

kurz versperrt, ist ein schönes abschliessendes Tages-Erlebnis.

Um 19 Uhr 50 kommen wir planmässig in Einsiedeln an.

Danke euch, Bernadette und Marianne, für den bestens organisierten Wandertag!

Donnerstag, 23. September 2021: W: Fläschenalp – Lauiberg – Untersihl

Leitung:	Benno Ochsner
Teilnehmer:	5 Clubmitglieder
Bericht:	Christoph Schönbächler
Fotos:	Eveline, Brigitte, Christoph
Wetter:	sonnig

Die Wetterprognose verhiess einen sonnigen und warmen Herbsttag. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, das wilde, einsame Sihltal mit einem versierten Kenner zu bewandern. Die beiden berüchtigten Bachübergänge meisterten wir dank geländegängigem Tourenleiter-Gefährt (fast) kontaktlos. Bei kühlen Temperaturen starteten wir Richtung Alp Fläschen. Der Aufstieg durch den Fläschenwald ist traumhaft. Ein wilder Urwald mit mächtigen alten Bäumen. Ein grosses Dankeschön an die fleissigen Wegbauer, welche hier grossen Einsatz geleistet haben.

Bei der Alp Fläschen hielten wir kurz inne und genossen die Sicht Richtung Rütistein und Chläbächer. Anschliessend stiegen wir weniger steil via Chilenmatthütte über offene, hügelige Weiden dem Sihlseeli entgegen. Von dort zügig via Saaspass über gut sichtbare Wegspuren zum nordöstlichen Rücken des langgezogenen Lauibergs. Kurz nach dem Wandpickel bot ein Stahlseil Aufstiegshilfe im steilen und feuchten 'Port'. Der leicht exponierte Grasgrat war heute gut zu begehen und schon bald standen wir beim kleinen Gipfelkreuz. Ein lohnendes Ziel mit einer atemberaubenden Rundsicht! Der perfekte Platz für die grosse Rast und der ideale Ort, um mit einem honigsüssen Gipfeltrunk auf unsere schöne Bergwelt anzustossen.

Für den Weg Richtung Mutterort und Chräloch wanderten wir zurück bis Punkt 1981 und umrundeten so westlich den Lauiberg. Wir hielten gespannt inne, als uns Benno die Sage vom Sihlseeli ('Echo vom Lauiberg') erzählte. Ob dann der Stüdler Bursche sein Zuhause wirklich 'ä läbtig lang' nicht mehr verliess, bezweifelten wir dann aber ein wenig. Schon bald standen wir oberhalb des Chrähloch-Ausläufers. Wir liessen es uns nicht nehmen und stiegen zu Ebene hinab, um die Sihlquelle aus der Nähe zu betrachten. Eindrücklich, wie hier klares Wasser aus dem Boden quillt, sich sammelt und nach einigen Metern von einem Bächlein zu einem Bach anschwillt.

Via Lüsgütsch wanderten wir weiter in Richtung Untersihl. Den Vorschlag von Benno, via

Zur Tour gehörten Anekdoten und Sagen von Benno. Hier eine Pause auf der Alp Fläschen.

Beeindruckt vom Panorama auf dem Lauiberg. Bildmitte am Horizont: Tödi 3614 m.ü.M.

Alp Schonbüel zum Gribschli zurückzukehren, nahmen wir gerne an. Auf einem gut angelegten Pfad gelangten wir zur unterhalb des Piet (1965 m.ü.M.) gelegenen Alp Schönbüel. Erfreut nahmen wir zur Kenntnis, dass es sich um einen sehr engagierten Älpler handeln muss. Nicht nur wurde eine prächtig gelegene Sitzbank angelegt, sondern auch die Wege wurden neu markiert. Der steile Abstieg zum Gribschli ist abenteuerlich, aber gut gesichert. Absolut empfehlenswert.

Mit einem wohlverdienten Trunk im Golf-Restaurant schlossen wir den herrlichen Tag ab. Herzlichen Dank, Benno, für die tolle Tour sowie die spannenden Geschichten und Anekdoten.

Mittwoch, 29. September 2021: W: Führung im Zoo Zürich

Leitung :	Marianne Niggli, Bernadette Dittli
Bericht:	Alfred Kälin
Fotos:	Annalies Reichmuth
Teilnehmer:	24 Clubmitglieder
Wetter:	bedeckt mit sonnigen Aufhellungen

Wir fahren mit Zug und Tram zum Zürcher Zoo. Nach 10 Minuten Fussmarsch erreichen wir den Zoo-Eingang, wo das Corona-Zertifikat vorzuweisen ist, was problemlos vor sich geht. Die Leiterin, Marianne Niggli, die auch ausgebildete Zooführerin ist, erklärt uns den Tagesablauf. Im Restaurant Pantanal geniessen wir den Znünikaffee und dann geht's los zum

Australiengehege mit Wallabys, Emus und Koalas. Die Führung von Marianne ist gespickt mit vielen interessanten Details zu den verschiedenen Tierarten. Der Weiterweg durch die üppige Pflanzen- und Tierwelt ist eine gemächliche Wanderung voller Eindrücke. Man erhält viele Informationen und fotografiert auch immer wieder. Sehr eindrucksvoll ist das riesige Gebäude Kaeng Krachan mit dem Elefantenpark und deren Aussenanlage. Durch die Masoala-Halle geht es dann ins Masoala-Restaurant zum Mittagessen, wo wir uns bestens verpflegen.

Am Nachmittag verweilen wir kurz im 'Masoala-Regenwald' und besichtigen nachher die neue Leva-Savanne. Hier tummeln sich in der warmen Herbstsonne Giraffen, Nashörner, Zebras, Strausse und viele weitere Tiere. Unsere Führerin Marianne weiss viel Interessantes über diese Anlage und die Tiere zu berichten. Das neu geschaffene Gelände mit den grossen Felsen, Wegen und Brücken ist sehr abwechslungsreich und lädt zum Verweilen ein. Uns bleibt noch eine Stunde Zeit, um auf eigene Faust weitere Gehege zu besuchen. Nach einem kurzen Schlusstrunk im Restaurant Pantanal verlassen wir den Zoo; mit den ersten Regentropfen steigen wir in das bereitstehende Tram ein. Es war ein sehr schöner Ausflug, den wir den Leiterinnen Marianne und Bernadette herzlich verdanken.

Dank Zooführerin Marianne Niggli erlebten die 24 SAC-ler einen sehr spannenden Zoobesuch.

„DOM – mein erster Viertausender!“

Bereits 70 Jahre lang ist der in Nürnberg wohnhafte Gerhard Kieffer Mitglied der SAC-Sektion Einsiedeln. Am 11. November darf er seinen 95. Geburtstag feiern! Vor ziemlich genau 70 Jahren stieg er mit einem Kollegen auf den 4545 Meter hohen Dom im Wallis. Hier sein Erlebnisbericht von anno dazumal:

„Im Sommer 1951 kam ich zum ersten Mal in die Schweiz. Mein Ziel war Zermatt. Dort hatte ich mich mit Carl Schmachtenberg verabredet. Wir lernten uns in Stuttgart kennen. Ich sprach ihn an, ob er mir als Bürge zu meinem Eintritt in den SAC verhelfen könnte. Das hat er gerne übernommen und bei der Gelegenheit vereinbarten wir für Juli ein Treffen in Zermatt. Die Chance, mit einem erfahrenen Alpinisten auf Tour zu gehen, liess ich mir nicht entgehen.

Der Schnellzug aus Stuttgart erreichte kurz vor 18 Uhr Zürich. Wie ich aus dem Bahnhof trat, läuteten gerade die Kirchenglocken. End-

lich hatte ich das berühmte Postkartenmotiv mit dem Fraumünster, etc. vor meinen Augen. Ein Traum wurde wahr. Der Einzug in das Land meiner Sehnsucht hätte nicht schöner sein können. Ich war einfach glücklich.

Mein Gefährte war schon Tage vor mit in Zermatt. Folglich war er bereits gut akklimatisiert und schlug den Dom als erste Tour vor. So schulterten wir am 31. Juli 1951 die Säcke und fuhren mit der Bahn nach Randa. Der steile, sonnenbeschienene Aufstieg zur Domhütte 2928 m.ü.M. mit 1519 Höhenmetern war in der nachmittäglichen Hitze schweisstreibend. Zuerst geht es durch schütteren Wald, dann führt der Weg in Kehren bis zu einem Felsriegel. Dieser verlangt unter Zuhilfenahme der Hände konzentriertes Gehen. Nur an einer Stelle befand sich damals ein kleines Holzleiterli, sonst keinerlei Sicherungen. Am Ende des Felsriegels wird die Hütte sichtbar.

Die Ankunft auf der Domhütte wird mir unvergesslich bleiben. Der berühmte Hüttenwart Leo Brantschen kam mir entgegen und hiess mich mit Handschlag auf seiner Hütte herzlich willkommen. So bin ich noch auf keiner Hütte empfangen worden. Ich war gerührt! Ich sass auf der Terrasse und schaute und schaute, tief unten das Nikolaital, darüber die edle Pyramide des Weisshorns 4505 m.ü.M.

Nach kurzem, unruhigem Schlaf brachen wir gegen 2.30 Uhr auf. Beim Verlassen der Hütte nahm mich Brantschen kurz auf die Seite und

Im Abstieg in der Dom-Nordwestflanke. Hinten die Pyramide des Weisshorns

flüsterte mir zu: „Passen Sie auf, Ihr Begleiter ist einen Kopf grösser, ein Schritt von ihm erfordert zwei Schritte von Ihnen. Drängen Sie darauf, dass langsam und stetig gegangen wird, sonst geht Ihnen der Dampf aus!“

Da die Hütte gut besetzt war, bewegte sich eine kleine Lichter-Prozession die Moräne aufwärts zum Festi-Gletscher. Damals gehörte zur Ausrüstung eine kleine, zusammenklappbare Sturmlaterne. Deren flackerndes Kerzenlicht beleuchtete nur kümmerlich den Weg. Der Berg selbst lag im Dunkel der Nacht. Keiner sprach ein Wort. Jeder ging seinen eigenen Gedanken nach.

Auf dem hartgefrorenen Gletscher kamen wir zügig voran. Nach etwa 2 ½ Stunden

erreichten wir, zuletzt über leichte Felsen, das Festijoch 3730 m.ü.M. Während einer kurzen Rast erlebten wir bei klarem Himmel das Schauspiel des heraufziehenden Tages.

Hier teilte sich die Karawane: Ein Teil wählte den Normalweg über die mächtige Nordwestflanke. Wir lenkten unsere Schritte dem etwas anspruchsvolleren Festigrat zu. Ein freundlicher und schon etwas älterer Zermatter Bergführer erlaubte uns ausdrücklich, dass wir ihm unmittelbar folgen dürfen. Der Festigrat beginnt zwar etwas steil, aber die Schwierigkeiten sind durchaus zu meistern. An verschiedenen Stellen schlug der Bergführer mit dem Pickel Stufen ins Eis, die auch uns zugute kamen. Die ausgezeichneten Verhältnisse am Berg erlaubten zügiges Steigen. Aber ganz offensichtlich war ich nicht genügend akklimatisiert. Wir schalteten einen Gang zurück. Im Prinzip lagen wir immer noch gut in der Zeit. Weiter oben sahen wir einen mächtigen Grataufschwung und dachten, das müsste der Gipfel sein. Angesichts des nahen Ziels forcierten wir unser Tempo. Wie wir endlich auf dieser Kuppe standen, mussten wir enttäuscht erkennen, dass der Gipfel noch ein gutes Stück weit weg ist. Der Festigrat schien mir eine nicht enden wollende Himmelsleiter zu sein.

Schliesslich erreichten wir nach fast acht Stunden den Gipfel. Die große Freude überwog bald die erlittenen Strapazen. Unsere Blicke wanderten hinaus in die weite Welt, die uns hier buchstäblich zu Füssen lag. Mit einem kräftigen Händedruck beglückwünschten wir uns.

Wir mussten, auch wenn es uns schwerfiel, von dieser prächtigen Aussichtskanzel Abschied nehmen. In der ausgetretenen Trasse des Normalwegs stiegen wir zügig ab. Die Kräfte kehrten zurück. Kurz vor dem Festijoch gab es noch einen kritischen Moment. Plötzlich krachten vor uns Eisstücke tosend über den Weg. In unserer Eile hatten wir den gefährlich drohenden Eisbruch über uns völlig übersehen. Raschen Schrittes verliessen wir diese brenzlige Zone.

Nach einem kurzen Trinkhalt auf der Domhütte stiegen wir weiter nach Randa ab. Zermatt erreichten wir gerade noch rechtzeitig vor Beginn des Feuerwerks. So feierten wir an diesem Abend meinen ersten Viertausender und den Geburtstag der Eidgenossenschaft. Es war ein langer, anstrengender Tag, der wunderschön zu Ende ging.“

Die damalige Domhütte der SAC Sektion UTO.

«Eine tolle Woche im Bündnerland!»

Die Einsiedlerin Luzia Blum ist Mitglied des Regionalzentrums Bergsteigen Ost (SAC RZB Ost). Dieses bereitet die jungen Bergsteigerinnen und Bergsteiger auf die Leitertätigkeit in den Sektionen vor, macht sie fit für anspruchsvollere Touren oder gar für die Teilnahme am Expeditionsteam, dem bekanntlich die Einsiedlerin Franziska Schönbächler angehört. Luzia Blum berichtet nachfolgend von ihrer spannenden Bergwoche im bündnerischen Bergell im vergangenen August.

Die Einsiedlerin Luzia Blum, unterwegs in den südlichen Bündner Kletterbergen.

Montag, 9. August

In Vicosoprano im Bergell starteten wir an diesem Mittag das Sommercamp des Regionalzentrums Bergsteigen Ost. Wir waren neun Teilnehmer - fünf aus dem Kanton Graubünden, zwei aus der Region Thurgau, jemand aus Zürich und ich aus Einsiedeln – und die zwei Bergführer Wendelin Schuler und David Hefti. Wendelin verkündete unser Tourenziel für die nächsten drei Tage: die Überschreitung des gesamten Grates um den Fornogletscher, vom Caciadur bis zum Monte Sissone.

Dienstag, 10. August

Die erste Luftseilbahn brachte uns vom Tal hoch zum Albignastausee, von wo wir losgingen in Richtung Albignahütte. Wir passierten die Hütte und folgten dem Wanderweg, der unter dem Biopfeiler vorbeiführte und stiegen weiter auf bis zu unserem ersten Gipfel, dem Caciadur. Dort seilten wir uns an und betrachteten den Fornogletscher unter uns und die Gipfel drumherum, die uns bevorstanden. Vom

Caciadur zum Scälin führte ein einfacher Grat. Wir konnten uns noch auf die Aussicht konzentrieren: Den Piz Buin im Unterengadin, das Tinzenhorn, den Piz Platta und die Südwände der Walliser Alpen. Auf dem nächsten Gipfel, dem Cima dal Cantun, entschieden wir über den heutigen Biwakplatz. Um 19.00 Uhr kamen wir an. Der Gipfel war oben flach und es hatte sogar fliessendes Schmelzwasser, das wir zum Kochen gebrauchen konnten. Als die Sonne unterging, färbte sich das Meer von Bergspitzen vor uns blau und rot.

Mittwoch, 11. August

Am nächsten Morgen brauchten wir etwa zweieinhalb Stunden fürs Abseilen vom Castello bis in den Sattel, den Colle del Castello. Dort teilten wir uns auf. Ein Teil der Gruppe stieg mit Wendelin ab bis zur Fornohütte. Sie machten am nächsten Tag von dort eine Tour. Wir waren von da an nur noch zu fünft, zwei Zweierseilschaften und der Bergführer David. Wir überquerten den messerklingenartigen Grat, den wir am Vorabend gesehen hatten, bis zur Punta Rasica. Um 17.00 Uhr erreichten wir den Torrone Occidentale. Wir hielten Ausschau nach einem Biwakplatz für die Nacht: Wir mussten bis zu einem Schneefeld weitergehen, damit wir Wasser hatten. Also kletterten wir runter vom Torrone Occidentale und kamen in einen Sattel. Dort suchten wir den weiteren Weg: auf der Nordseite konnten wir nicht entlang des Firnes gehen, der Schnee war viel zu weich. Über den Grat zu klettern war ebenfalls nicht möglich. Schliesslich seilten wir uns auf der Südseite etwa 20 m ab und kletterten einem Band entlang bis zum Fuss des Torrone Centrale. Dort konnten wir unsere Flaschen mit Schnee auffüllen. Nun stand uns noch der Aufstieg auf den Torrone Centrale bevor. David kletterte voraus. Er hatte einen super Biwakplatz gefunden! Um 20.30 Uhr, als gerade der Mond aufging, waren wir alle auf dem Torrone Centrale.

Donnerstag, 12. August

Am Morgen begrüsste uns die Sonne, die über dem Bernina-Massiv aufging. Während des Morgenessens beobachteten wir die andere Gruppe, die mit Wendelin von der Fornohütte über den Gletscher zum Torrone Orientale aufstieg. Bis Torrone Orientale mussten wir an zwei Felsformationen auf dem Grat, der Lokomotive und der Kleopatra, vorbeikommen. Viereinhalb Stunden brauchten wir, um auf den Torrone Orientale zu kommen. Die anderen waren bereits wieder am Abstieg, als wir ankamen. Nach dem Abseilen entschieden wir uns weiterzugehen bis zum Monte Sissone, wo der Grat aufhört. Bis zum Sissone waren wir schnell unterwegs. Meistens gingen wir am kurzen Seil. Eine Herausforderung war das brüchige Gelände. Im letzten Teil gab es ein paar anspruchsvollere Kletterpartien. Wir freuten uns sehr, als wir auf dem Monte Sissone waren! In Maloja erwischten wir um 19.45 Uhr den Bus, der uns zurück Richtung Camping führte.

Freitag, 13. August

Gegen Mittag erreichten wir den Klettergarten beim Bunker am Silsersee. Wir kletterten und waren beschäftigt mit den zwei Aufgaben, die uns David und Wendelin stellten: Bei der ersten Aufgabe hing jemand unter einem Überhang im Seil und kam nicht mehr selbständig an den Fels. Sein Kletterpartner war am Standplatz etwas unterhalb und musste ihn retten. Bei der zweiten Aufgabe war der Kletterin beim Abseilen ein Stein auf den Kopf gefallen und sie hing bewusstlos am Seil. Ihre Kletterpartnerin war am Stand unter ihr und musste sie retten. Wir lernten, wie wir in solchen Situationen handeln. Den Abend genossen wir in vollen Zügen beim Pizzaessen in Chiavenna! Samstag, 14. August: Heute verabschiedeten wir uns vom Bergell. Wir fuhren nach Sils bei Thusis und gingen dort klettern im Klettergarten. Am Ende repetierten die Teilnehmer des RZB, die schon länger dabei waren, ein paar technische Tricks beim Abseilen und führten sie uns, die neu dabei waren, vor. David erklärte uns zudem das Sichern mit Knotenschlingen und wir sprachen über den Sinn vom Gehen am kurzen Seil. Danach verabschiedeten wir uns. Es war eine super Woche mit sehr eindrücklichen Erlebnissen!»

Ins warme Zuhause dank...

LIENERT+EHRLER AG

Ihr Partner für Heizöl

Tel. 055 412 26 24
Fax 055 412 42 47
www.lienert-ehrler.ch

Eisenbahnstrasse 1 - 8840 Einsiedeln

BIRCHLER

BIRCHLER HOLZBAU AG

- Holzbau
- Bedachungen
- Isolationen
- Fassaden in Holz und Eternit
- Elementbau
- Treppenbau
- isofloc-Lizenzbetrieb

Zürichstrasse 20a
Telefon 055 412 27 65
info@birchlerholzbau.ch

8840 Einsiedeln
Telefax 055 412 78 66
www.birchlerholzbau.ch

BIO
Naturtrübes
Alpenbier
EINSIEDLER BIER

Bestellungen:
Tel. 055 418 86 86
Fax 055 418 86 87
www.alpen-bier.ch
bestellung@maisgold.ch

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte

Brauerei Rosengarten
Spitalstrasse 14
8840 Einsiedeln

Birchler Architektur AG Allmeindstrasse 17 8840 Einsiedeln www.birchler-architektur.ch

P.P.
CH-8840 Einsiedeln
Post CH AG

Ihre Druckerei für Dienstleistungen im Druckbereich
FRANZ GRÄTZER & CO
Papierverarbeitung, Buch- und Offsetdruck, Copyshop
Wir sorgen für die optimale Printumsetzung Ihrer Bedürfnisse – immer mit dem Blick auf die Machbarkeit
druckfactory.ch
einfach online. individuell. professionell. Ihr Shop zum Gestalten und Drucken.
Mythenstrasse 15, 8840 Einsiedeln
055 412 21 85, www.tuete.ch

Berge versetzen können wir nicht...

...wir bauen renovieren sanieren und bilden Lehrlinge aus...

Franz Zürcher AG
Wänibachstrasse 14
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 22 87
info@franzzuercherag.ch
www.franzzuercherag.ch

Franz Zürcher AG
Bauunternehmung